



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

78 (19.3.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-51499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-51499)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chefredakteur Dr. Hamel,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller,
für den Interatentheil:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag von
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des badischen
Bürgerhospital's.
Druckort: Mannheim.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich.
Druckerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelle-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 78. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 19. März 1892.

Der General-Anzeiger der Stadt Mannheim (Mannheimer Journal)

Ist die verbreitetste Zeitung sowohl in der Stadt Mannheim und deren Umgebung, als auch im Großherzogthum Baden überhaupt. Der „General-Anzeiger“ ist dabei das reichhaltigste, unterhaltendste und verhältnismäßig billigste Blatt im Großherzogthum Baden. Der „General-Anzeiger“ kostet bei unserer Expedition, unseren Trägerinnen und Agenturen abonniert

nur 50 Pfennig im Monat

(ausschließlich Traggebühren).

Der General-Anzeiger der Stadt Mannheim (Mannheimer Journal)

kostet, bei der deutschen Reichspost abonniert, M. 1.90 im Vierteljahr, frei ins Haus gebracht.

Wir bitten unsere Post-Abonnenten, die Bestellung auf diese Zeitung für das neue Quartal unverzüglich erneuern zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt.

Diese Zeitung ist unter

Nro. 2429

in der Postzeitungsliste eingetragen.

Neu eintretende Abonnenten auf den „General-Anzeiger“ erhalten unser Blatt bis zum Beginn des neuen Quartals gratis und franco zugesandt.

Die Roman-Bibliothek des General-Anzeigers,

welche seit Anfang Januar 1890 in unserem Verlage erscheint, erfreut sich eines ganz außergewöhnlichen Erfolges. Dieselbe erscheint täglich in schöner Ausstattung im Umfange von 8 Seiten Octav und kostet monatlich nur

25 Pfennig,

durch unsere Mannheimer Expedition bezogen.

Auswärtige Abonnenten können dieselbe zugleich mit dem „General-Anzeiger“ durch die Postämter beziehen und es kostet in diesem Falle der „General-Anzeiger“ mit wöchentlich 6 Mal erscheinender Roman-Bibliothek vierteljährlich M. 2.45 am Postschalter abgeholt, M. 2.85 frei ins Haus gebracht.

Der „General-Anzeiger“ mit Roman-Bibliothek ist eingetragen in der Postzeitungsliste unter

Nro. 2430.

Unbefangene Politiker.

II.

Früher wurden wir mit Geißeln gezüchtigt, jetzt aber mit Storpionen: das ist im Grunde ihres Herzens die Stimmung der freisinnigen und selbst der demokratischen Presse, wie wir gestern in einzelnen Stoßsätzen aus derselben vernahmen. Die Presse der Parteien, die Herr Benedey vertritt, ist gegen die Zeit des Fürsten Bismarck und gegen die Verdienste der nationalliberalen Partei nicht immer so ungerecht, wie er oder Herr Heimburger in ihren Reden. Und was das unbefangene Wort des Herrn Benedey betrifft die nationalliberale Partei sei fernernhin unwürdig, die Rechte des Volkes zu vertreten, ihre Uhr sei abgelaufen, so sollte er an dem energischen Schlage dieser Uhr merken, daß die Zeitereignisse sie wieder aufgezogen haben. So lange der Ultramontanismus demokratische Abgeordnete wählt, die naturgemäß in Folge dieser Liebenswürdigkeit anfangen, den Ultramontanismus mit dem Liberalismus zu verwechseln, und infolgedessen der Entwicklung der bürgerlichen und geistigen Freiheit keinen guten Dienst erweisen, so lange wenigstens wird das Bestehen der nationalliberalen Partei zum Schutze dieser Freiheit notwendig sein. Man darf fast sagen, die Herren Heimburger und Benedey treten als blinde Johannesse der Reaktion auf; sie sehen nicht, daß, wenn sie die Wege bereiten, stärker ist als sie. Das soll kein Spott sein, es ist unsre Ueberzeugung. Die moralische Unterstützung, die sie dem Ultramontanismus gewähren, wiegt sehr schwer. Erinnert

diese Art, die Freiheiten und Rechte des Volkes zu vertreten, nicht an die Helben der berühmten Stadt Schildburg? Wären die Herren Benedey und Heimburger nicht erst fröhlich das Rathhaus zu, um nachher das Licht in Säcken hineinzutragen? Wer die badischen Nationalliberalen für reaktionär erklärt, ist außerdem über die Vorgänge und die Stimmung in der Partei sehr schlecht unterrichtet. Fast alle die Forderungen, die Herr Nusser, im Unterschied von seinen beiden Kollegen ein politischer Kopf, in jener Versammlung als freisinnig aufstellte, sind auch der Mehrzahl der Nationalliberalen nicht fremd, wie sich auf dem Delegirtenstag gezeigt hat. Man wird den Wünschen der Mehrheit der Partei schwerlich auf die Dauer widerstehen können.

Ebenso schlecht unterrichtet ist Herr Benedey über die Herr Lehramtspraktikant Abg. Heimburger. Er hat in Freiburg behauptet: „Das Centrum in Baden sei liberaler als die Nationalliberalen“. Das zeigt einen beträchtlich größeren Mangel an prinzipieller Erkenntnis hinsichtlich der Ziele der Parteien, als ein demokratischer Abgeordneter, auch wenn er in erster Reihe den Ultramontanen sein Mandat verdankt, verzeihen dürfte. Herr Eugen Richter in Berlin ist ganz anderer Ansicht, und er kennt das Centrum gründlich in allen Ecken und Winkeln. Er schreibt in der „Freisinnigen Zeitung“:

„Die Centrumpartei ist eine kirchlich-confessionelle Partei: kirchlich-confessionelle Fragen sind für sie in erster Linie maßgebend. Ihr Verhalten im Reichstag bestimmt sich daher wesentlich nach der Stellung der Regierung zu den kirchlichen Forderungen der Partei im preussischen Landtag. Die Centrumpartei selbst befreit sich freilich auf das Heiligste, daß der neue Schulgesetz-Entwurf ihre Haltung beeinflusst in Fragen des Militär-Stats, des Marine-Stats, bei der Beurteilung der Wahlprüfungen und bei württembergischen Vorlagen der verschiedensten Art. Aber außerhalb der Centrumpartei schenkt Niemand diesen Versicherungen Glauben.“

Herr Eugen Richters Urtheil steht uns höher als das des Herrn Abg. Heimburger, und wenn Herr Richter den Zusammenhang des Centrums im Reich und in Preußen klipp und klar betont, so wird uns der mit dem Vertrauen der Ultramontanen beehrte Herr Heimburger nicht weis machen, daß das badische Centrum aus ganz anderem Holze geschnitten sei und sich von den gefährlichen Grundprinzipien der Gesamtpartei entferne, ob es auch noch so „liberale“ Annahmen zeigt. Auch in der Blase, die aus dem Sumpfwasser aufsteigt, spiegelt sich das Sonnenlicht. Das kirchlich-confessionelle, das geistig und damit in seinen Konsequenzen auch bürgerlich Unfreie, — denn beides gehört wie rechte und linke Hand zu einem Organismus, — das läßt sich eine Zeit lang verbergen, schlägt aber immer wieder durch. Der kirchliche Schwerpunkt des Centrums liegt außerhalb des Reiches, somit steht das Centrum stets mit einem Fuße außerhalb des Reiches. Und diese Partei soll irgendwo im deutschen Vaterlande nicht bloß dem Scheine, sondern dem Wesen nach liberaler als die Liberalen sein! Fordert doch die demokratisch angehauchte ultramontane „Köln. Volksztg.“ so gut die „Katholisierung“ der Wissenschaft und des Lebens wie die ungeschwänkt reaktionäre „Germania.“ Und die Verwirklichung solcher Forderung eben führt, wie die „Voss. Z.“ einmal schrieb, zur Erwürgung der bürgerlichen Freiheit, zur Beseitigung der Presse-, Gewissens-, Religions-, Versammlungsfreiheit — alles zur größeren Ehre Gottes. Wenn man da nun den Liberalismus des Centrums preisen hört, dann muß man mit der „Germania“ ausrufen: „Windthorst's Geist lebt, sein Werk geht weiter — verflucht kann er herabschauen auf die, welche er geschildert und gebildet.“ Gehört Herr Heimburger auch zu diesen? Da das Centrum nach ihm liberaler ist als die Nationalliberalen, so kann ihn diese Frage ja nicht verletzen.

So unbefangene Politiker wie diese beiden badischen Herren sind nicht alle Demokraten. Während in Baden die Mitglieder der demokratisch-freisinnigen Kammerfraktion in öffentlichen Versammlungen sich gegen eine Annäherung der freisinnigen Partei an die Nationalliberalen, erheben, hat der württembergische demof. a. s. Abgeordnete Haushmann in einer Versammlung des Stuttgarter Volksvereins eine durchaus entgegenkommende Haltung eingenommen. Unter dem lebhaften Beifall der Stuttgarter Demokraten hat Herr Haushmann u. A. gesagt: „Ich kann mich unmöglich bei Betrachtung der politischen Parteien auf den niederen Standpunkt der Konkurrenz und des Neides stellen.“ Sollten nicht einzelne Mitglieder der demokratisch-freisinnigen

Fraktion der zweiten badischen Kammer nach dieser Richtung etwas von ihrem Parteifreunde Haushmann lernen können?

Das Traurigste ist und bleibt aber, daß sich die freigesinnigen Bürger aufs Heftigste beschreiben, während die Sozialdemokratie wie Hannibal vor den Thoren lauert und die Reaktion für sie Breche legt.

Badischer Eisenbahnrath.

Karlsruhe, 16. März.

Heute fand unter dem Vorsitze des Herrn Finanzministers Ellnätter die XIII. Sitzung des badischen Eisenbahnraths statt. Zum ersten Gegenstand wurde von Herrn Eisenbahndirektor Kolb mitgeteilt, daß die seit 1888 von der Großherzoglich-badischen Staats-Eisenbahnverwaltung ausgearbeitete Sammlung der Ausnahmetarife nebst 5 Nachträgen im Laufe der Zeit unübersichtlich geworden sei, man habe deshalb die ganze Materie umgearbeitet und zugleich ein System gewählt, welches eine ungleich gedrängtere Darstellung erlaube, die noch den Vorzug größter Uebersichtlichkeit habe. Während früher die Ausnahmetarife nach den Verkehrsrouen aneinander gereiht waren, sind dieselben jetzt in einem einzigen Band nach der Natur der Verkehrsgegenstände geordnet; das gestattet auch zugleich die historische Entwicklung der Ausnahmetarife für einzelne Artikel zu beobachten. — Sehr wichtig war sodann ein Vortrag des Herrn Regierungsrath Schulz über eine in diesem Augenblicke sehr aktuelle Frage, den gemeinsamen Entwurf eines Betriebsreglements für die Eisenbahnen. Bekanntlich haben unter dem 14. Dezember 1890 neun größere Kulturstaaten Europas das sogen. internationale Eisenbahn- und Frachtverkehrsreglement abgeschlossen. Dieser ursprünglich von der Schweiz angeregte Staatsvertrag bestimmt die internationale Regelung zahlreicher Eisenbahnverkehrsfragen. Das französische Uebereinkommen greift also an sich nicht in die Verhältnisse der einzelnen Vertragsstaaten selbst weiter ein, im Gegentheil, dafür besitzen dieselben von Fall zu Fall freie Hand; trotzdem bezieht aber das nordische Bestreben, die Regelung des inneren Verkehrs wenigstens in eine gewisse Uebereinstimmung mit der internationalen Regelung zu bringen. Zu diesem Besuche haben nun das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn ein gemeinsames Betriebsreglement ausgearbeitet. Durch das freundliche Entgegenkommen des Reichseisenbahnamts war jedes Mitglied des Eisenbahnraths rechtzeitig in den Besitz dieser Arbeit gesetzt worden. Der Referent gab hierauf ein sehr klares Bild darüber, wie sich dieser Entwurf von dem bestehenden Betriebsreglement der deutschen Eisenbahnen unterscheidet; leitender Gesichtspunkt bei dem Entwurf sei ein möglichst genauer Anschluß an das internationale Uebereinkommen gewesen, doch hätte man sich dabei zwei Grenzen von selbst ziehen müssen: einmal das bestehende allgemeine deutsche Handelsgehbuch, an dessen sofortiger Aenderung umsoweniger gedacht werden könne, als ja das internationale Uebereinkommen zunächst nur für 3 Jahre geschlossen sei. Des Weiteren müßte darauf Rücksicht genommen werden, daß in absehbarer Zeit das bürgerliche Gehbuch für Deutschland fertig gestellt sein wird, was von selbst zu einer Umarbeitung des erwähnten allgemeinen deutschen Handelsgehbuchs führen müßte. Trotz dem Gesagten hat sich nicht überall ein Bedürfnis gezeigt, soweit in dem Entwurf zu sehen, als das internationale Uebereinkommen gegangen ist; beispielsweise sei in dem letzteren die Ausstellung eines Frachtbriefduplicates obligatorisch, in dem Reglement nur fakultativ. Welche Wirkungen sich an dieses Duplicate selbst knüpfen, davon später. Auch sei man bemüht gewesen, in dem Reglement soviel wie möglich Fremdwörter zu vermeiden, selbst das Wort Betriebsreglement sei man geneigt gewesen mit Betriebsordnung zu vertauschen. — Was zunächst die äußere Anordnung und Vertheilung des Stoffes betrifft, so zeige ein Blick auf den Entwurf des Reglements, daß bei dem letzteren vorgezogen ist, das Ganze in möglichst zahlreiche in sich abgeschlossene Kapitel zu bringen, während das bestehende Reglement sich mit einigen wenigen Abschnitten begnügt hatte. Während A. B. bisher in einem einzigen Abschnitt Personen-, Reisegepäck, Viechen und Fahrgepäck behandelt waren — eine vom Gesichtspunkt aus nicht ganz einwandfreie Neben-einanderstellung — sei jetzt für jeden dieser Gegenstände eine besondere Abtheilung gemacht, für Fahrgepäck oder ein besonderer Abschnitt in Wegfall gekommen, weil dieselben besser entweder als Frachtgut oder als Reisegepäck behandelt werden, je nachdem sie in der einen oder anderen Weise zur Aufgabe gelangen. Neu seien in das Betriebsreglement aufgenommen die Bestimmungen über Erbrechtgut, eine ja besonders in Süddeutschland ausgebildete und recht reichlich benutzte Einrichtung. In dem Abschnitt II über Beförderung von Personen seien wenig Aenderungen zu verzeichnen. Eine Aenderung ist nur bei § 21 getroffen und zwar erleichternd gegen bisher: Derjenige Reisende, welcher unaufgefordert dem Zugführer meldet, daß er wegen Verspätung keine Fahrkarte habe lösen können, hat nur den gewöhnlichen Fahrpreis mit einem Zuschlage von 1 M. keinesfalls jedoch mehr als den doppelten Fahrpreis zu zahlen. Wenn also ein Billet nur 20 Pf. kostet, ist nur höchstens 40 Pf. Zuschlag zu erheben. — In § 26, Absatz 4, ist neu bestimmt: bei gänzlichem oder theilweisem Ausfall einer Fahrt sind die Reisenden berechtigt, entweder das Fahrgepäck für die durchfahrene Strecke zurückzuführen oder die Beförderung mit dem nächsten, auf einer gleichen oder auf einer um nicht mehr als ein Viertel weiteren Strecke verlaufenden Bahn nach dem Bestimmungsort führenden Zuge ohne Preiszuschlag zu verlangen, sofern dies ohne Ueberlastung des Zuges und nach den Betriebsverhältnissen möglich ist und auf der betreffenden Unterbrechungsstation fahrplanmäßig hält. In Bezug auf Reisegepäck und Erbrechtgut ist die Haltung der Eisenbahnen erheblich erweitert. Es wird darauf weiter unten bei Frachtgut überhaupt zurückzukommen sein. Ueber

den Abschnitt betreffend die Verbesserung von Weichen ist nicht besonders zu bemerken, ebensowenig aber den Abschnitt betreffend die Verbesserung von lebenden Tieren. Nur hat sich die Eisenbahnverwaltung die Mühe, mit welchen die Verbesserung von Tieren erfolgt, bekannt zu machen (§ 46). Auch die jüngst vom bayerischen Eisenbahnrat beschlossene Beschränkung des Verkehrs von lebenden Tieren an Sonn- und Festtagen ist gleichfalls in das Reglement aufgenommen. — Am wichtigsten ist natürlich der Abschnitt VIII: Verbesserung von Gütern. Hier kommt zunächst § 51, Inhalt des Frachtbriefs, in Betracht. Hier ist im Allgemeinen dem internationalen Uebereinkommen gefolgt. Nur nicht bei der Beschriftung „L“, wofür zugleich verschiedene Bestimmungen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn vorgeschlagen sind. Für Deutschland ist gesagt: „Bei Sendungen, welche einer Zoll- oder steuerrechtlichen Überweisung unterliegen, die zu berichtigenden Abfertigungsstellen, falls der Absender eine solche zu bezeichnen wünscht. Die Eisenbahn hat eine derartige Vorrichtung zu beschaffen. Im Uebrigen bleibt die Wahl des Transportweges ausschließlich dem Ermessen der Eisenbahnen überlassen, letztere ist jedoch verpflichtet, das Gut auf demjenigen Wege zu befördern, welcher nach den veröffentlichten Tarifen den billigsten Frachttarif und die günstigsten Transportbedingungen darbietet. Das internationale Uebereinkommen dagegen behält dem Absender den Transportweg vorgeschrieben, und nur wenn das unterlassen ist, ist die Eisenbahn in der Lage, den geeigneten Weg zu wählen und haftet dabei für großes Verschulden. Fast das gerade Umgekehrte ist nach dem Gesagten auch forsan in Deutschland vorgesehen.“

Sehr wichtig sind die Änderungen in Bezug auf § 52 (Form des Frachtvertrags). Hier ist vorgeschrieben, daß die selben für gewöhnliche Fracht auf weißes Papier, für Eilfracht künstlich gleichfalls auf weißes Papier, jedoch mit einem auf der Vorderseite und Rückseite oben und unten am Rande anbringenden karminrothen Streifen gedruckt sind. Für die Frachtbriefe ist Schreiberpapier zu verwenden, welches nach der für amtliche Beschriftungen erlassenen Vorschriften der Preisklasse 3 und der Stoffklasse III entspricht, diese Beschriftung als Wasserzeichen führt und für je 1000 Bogen (4000 Frachtbriefe) ein Gewicht von mindestens 34 kg hat. Natürlich wird sich in Folge dieser unverhältnismäßig höheren Ansprüche an das Papier für Frachtbriefe, wozu schlimme Erfahrungen mit dem bisherigen Frachtbriefpapier geführt hätten, der Preis der Frachtbriefe verdoppeln. Referent bemerkt, daß er bei einer der leistungsfähigsten Firmen in Baden anfragt habe, wie sich künftig der Preis der Frachtbriefe stellen wird, daraufhin wurde geantwortet, während jetzt das Tausend 7 Mark koste, müßten künftig 11—12 Mark angelegt und für Eilfrachtbriefe noch weitere 3 Mark hinzugezählt werden, weil dieselben ja künftig doppelt gedruckt werden müssen. Während also bisher das Stück Frachtbrief auf 1 Pfennig kam, werden später 2 Pfennig bezahlt werden müssen. Freilich muß darauf hingewiesen werden, daß es sich hier überall um einen Entwurf handelt, von dem noch nicht gesagt werden kann, ob er auch zur Annahme seitens der verbündeten Regierungen kommen wird. Auch der Zeitpunkt, wann die neuen Frachtbriefe werden eingeführt, ist noch nicht zu bestimmen, da zur Zeit die Ratifikation des Uebereinkommens noch nicht von allen Vertragsstaaten vor sich gegangen ist, erst 3 Monate von der letzteren ab wird aber das internationale Uebereinkommen und also das Betriebsreglement in Kraft treten. (Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. März, Form.

Parlsruhe, 18. März. Als ein überzeugter Kämpfer für die Freiheit hat sich Herr Wacker in der Donnerstags-Sitzung der zweiten Kammer neuerdings erwiesen. Wenn es nach seinen Wünschen ginge, dürften Beamte von „gewissen Rangstufen“ an nicht mehr Mitglieder von Konsumvereinen sein. Ganz abgesehen davon, daß die Rücksicht auf die eigene finanzielle Lage und die Aussicht auf Gewinntheilnahme vielen Beamten den Wunsch nahe legt, sich den Konsumvereinen anzuschließen, muß die von Herrn Wacker verlangte Verschärfung der freien Entschlüsse von Beamten als eine sonderbare Auffassung der angeblich von ihm so mannhaft vertretenen Politik der „Freien“ bezeichnet werden.

In welchem Maße die Leistungen der Staatskasse zu Gunsten der Hinterbliebenen von Beamten anwachsen, zeigt das Budget der Beamtenwitwenkasse, das vom Landtage genehmigt ist. Darin sind die Ausgaben, die für 1890 auf 1,575,000 M. angenommen waren, für 1892 zu 2,108,000 M. berechnet. Die Erhöhung um mehr als eine halbe Million hat ihren Grund nicht nur in der Erhöhung der Bezüge für Hinterbliebene der unteren Beamtenkategorien, sondern auch in dem Uebergang der Versorgung der Lehrer-

feuilleton.

— **Vom Fürsten Bidmark.** Die Persönlichkeiten, welche in diesen Tagen Wirksamkeit hatten, den Fürsten Bidmark zu sehen und zu sprechen, der „Beler-Bis.“ schreiben, gebt der Fürst seinem 77. Geburtstag (1. April) mit großer geistiger und körperlicher Frische entgegen. Die nunmehr zweijährige Ruhe hat den Fürsten augenscheinlich verjüngt, er ist äußerst lebhaft und frisch in der Unterhaltung und seine Gesundheit hat sich, wie das ja von anderen Seiten schon betont wurde, entschieden gekräftigt. Die Lebensweise des Fürsten ist eine sehr regelmäßige und die Kräfte suchen ihn um der guten Folgen willen, welche sie für ihn hat, von jeder Aufregung, von allen Reisen — und wenn auch nur nach Hamburg — und von allzuviel Besuch fernzuhalten. Dieser Umstand allein schon stellt sich dem Wunsche mancher Freunde des Fürsten, ihn zu politischer Arbeit in Berlin zu sehen, entgegen.

— **Der „Gigerl“** genießt jetzt, nachdem ihm längst die Gesellschaft ihre Salons geöffnet und die Culturgeschichte sich mit ihm befaßt hat, sogar den Triumph, amtliche Berücksichtigung zu finden. Im „Internationalen Criminal-Blatt“ (Herausgeber Polizeirath Travers, Polizeiamtsvorstand in Mainz) finden wir am Schluß eines Steckbriefes gegen den Verdächtigen Karl Burlebusch aus Hamburg als besondere Kennzeichen auszuführen: „Keiner Finger der linken Hand krümm; nimmt beim Gehen lange Schritte (Gigerlschritt). Le petit doigt de la main gauche court; il fait longs pas en marchant (des pas de „Gigerl“).“ Hamburg, 27. Februar 1892. Die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht.“ Das ist wohl der Gipfel der Volkshämlichkeit und darum ein Anlaß, auf den Ursprung dieser Bezeichnung zurückzukommen. Ed. Böhl gibt darüber im „K. M. Tabl.“ folgende Aufschlüsse: Daß das Wort „Gigerl“ ursprünglich in einem kleinen Kreise als Spitzname für einen jungen Mann, der Hugo hieß, aufkommen und aus dem Diminutiv „Gigerl“ entstanden sei, ist eine Fabel. Wahr daran ist nur, daß in diesem kleinen Kreise junger Wiener, welchem auch ich vor nahezu zwanzig Jahren angehörte, das Wort „Gigerl“ schon in seiner jetzigen Bedeutung bekannt war. Woher? Das weiß bei Dialektworten Niemand zu sagen. Und „Gigerl“ ist ein Wort unserer Mundart, es gehört unter ihre massenhaften mittelhochdeutschen Ueberbleibsel. Giger, Gigerl heißt mittelhochdeutsch ein — Herz und ist in ähnlicher Bedeutung auch schon im Althochdeutschen zu finden. Man braucht nur die betreffenden Wörterbücher nachzuschlagen. Das Wort war somit in dem immer so gerne aus dem Mittelhochdeutschen schöpferischen Sprachbewußtsein des Volkes vorhanden, aber vergessen, wie noch so

mittwen auf die staatliche Wirtschaft. Diese letztere Maßregel soll nach dem von Kammerer vorgelegten Entwurfe der Novelle zum Elementarunterrichtsgesetz am 1. Mai eintreten und ist in ihrer finanziellen Wirkung bei dem oben mitgetheilten Budgettag bereits berücksichtigt.

Beim Wiederzusammentritt des Landtags am die Mitte des Monats Januar hat bekanntlich die Großh. Regierung in der zweiten Kammer einen Eilentswurf bezüglich der Erhöhung des Wohnungszulages für die unteren Beamtenklassen vorgelegt. Es besteht die sichere Aussicht, daß in der betreffenden Kommission die Beratung der Vorlage in Angriff genommen wird. Die Stimmung soll, wie der „Bad. Corr.“ von parlamentarischer Seite mitgeteilt wird, dem Vorschlage der Regierung günstig sein.

Nach Erklärungen der Regierung in der Zweiten Kammer lagen ihr bei der Errichtung des Landwirtschaftsraths politische Erwägungen ferne, und der Präsident dieser Behörde wird kein Staatsbeamter sein. Gegenüber v. Stöckhorner (Konf.) glaubt die Regierung nicht an die Möglichkeit einer Schuldenabtragung der ländlichen Gemeinden mit Annuitäten unter Gemeindegärbchaft. Auch die Anlage von staatlichen Getreidemagazinen dürfte bei ungeringer allgemein parzellierten Eigentumsverhältnissen sich nicht als durchführbar erweisen. Der Höhenbau im Lande leide allerdings unter den erschwerten Abgabeverhältnissen, insbesondere nach Rußland; die Regierung verliere den Gegenstand nicht aus den Augen. Bei den Bauernvereinen beräthert die Verhandlung mit Schärfe das politische Gehalt. Staatsrath Eitelohr sieht in ihnen das soziale Element zurückgedrängt durch die ultramontanen Interessen. — Der Bericht des Abg. Wildens über den Eisenbahnbetrieb hält die Möglichkeit einer Einführung des Kontraktverkehrs vorerst für ausgeschlossen und billigt ausdrücklich die zuwartende Haltung der Regierung bezüglich einer Herabsetzung der Personentaxen. Die letzten im vorigen Jahre in Vorschlag gebrachten Tarifsätze würden für Baden einen Anfall von etwa zwei Millionen jährlich im Ueberschuß haben. — Die Kammer beschloß in ihrer zehnten Sitzung die Ueberreichung einer Subsidiumsadresse an den Großherzog. Mit der Abfassung sind Lamey und v. Busl betraut worden.

Der „lachende Minister“, Graf v. Zedlitz, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Jetzt ist die Reihe zu lachen also wieder an anderen Beuten. Die „Königliche Zeitung“ meldet: Nach den Vorgängen in der Volksschulkommission ist kein Zweifel mehr möglich, daß der Kultusminister auf Grund der Beratungen des Kronraths sein Abschiedsgesuch eingereicht hat. Der Minister blieb anfangs aus wegen seiner Theilnahme an dem Kronrath, und entschuldigte sich behauptend, stelle aber sein Eintreffen gegen 1 Uhr in Aussicht. Um 2 Uhr erhielt der Vorsitzende einen Brief, der das völlige Ausbleiben des Grafen v. Zedlitz entschuldigte. Dieser Brief wurde sofort angedrückt der großen Tragweite der zur Beratung stehenden Fragen von den Abgeordneten als eine Schlussfolgerung aus der Kronraths-Sitzung gedeutet. Heute glaubt man in diesen Kreisen mit Zuverlässigkeit zu wissen, daß im Kronrath der Kaiser nach Erledigung der Tagesordnung die Sprache auf den Volksschulgesetzentwurf und seine Aufnahme in der Öffentlichkeit gebracht und nochmals, wie schon bei früheren privaten Gesprächen, seinen Wunsch dahin zu erkennen gegeben habe, daß der Entwurf „nicht mit einer ausschließlich aus den Vertretern der kirchlichen Interessen zusammengesetzten Mehrheit“ zu Stande gebracht werde. Auf Grund dieser Erklärung soll dann Graf Zedlitz noch im Laufe des gestrigen Abends sein Abschiedsgesuch eingereicht haben. Mit großer Spannung sieht man in denselben Kreisen den Entschlüssen des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi entgegen. Der Reichskanzler ist bisher zwar stark für das Zustandekommen des Entwurfs auf den Heilighausen Grundlagen eingetreten, ohne indessen in die eigentlichen Einzelheiten einzugehen. Demnach überwiegt die Hoffnung, daß er den Schritt des Grafen Zedlitz nicht zu dem seinigen machen werde. Es wäre in der That ein seltsames Ereigniß, wenn der Kanzler des deutschen Reiches von seiner Stellung zurücktreten wollte, weil

viele andere Ausdrücke, die dann plötzlich später einmal auftauchen. Demals, in unserer Jugend, mag es zeitweilig als Gegenstück zu dem seither wieder verfallenen „Gigerl“ (altberner Mensch) emporgekommen sein, um abermals bald in Verfall zu geraten. Erst 1885—1886, als in Wien plötzlich eine wahre Epidemie von grotesken Rodenarbeiten entstand, kam mir der „Gigerl“ wieder in den Sinn und ich nahm mir die Freiheit, unter diesem Titel die Herren mit den ausgefüllten Dosen, mit den so langen Köden und so kurzen Ueberziehern, mit den „gepöbelten Köden“ (Schuppen), schredbar hohen Halsstragen und unsäglich gezierter Bewegungen in einer Reihe von Aufsätzen naturgeschichtlich zu beschreiben. Das ist mein ganz belächeltes Verdienst an der Sache; für die Unsterblichkeit der „Gigerin“ hat Hans Schleichmann durch seine typischen Zeichnungen weit ausgiebiger gesorgt.

— **Dem Edel der Heildarmee, General Booth,** wurde nach der „K. Kur.“ dieser Tage in London auf einer Massenversammlung von Obdachlosen, wobei sich viele frühere Sträflinge einfinden, abel mitgeteilt. Zur Versammlung wurden nur solche zugelassen, die Nacht zuvor in den von Booth eingerichteten Asylstätten Unterkunft gefunden hatten. Er wollte ihnen ein Bild seiner im Interesse der Gelungenen und Verkommenen jüngst unternommenen großen Reise um die halbe Welt schildern. Aber er kam gar nicht dazu. Fort und fort wurde er mit Hohn und Lächerungen überschüttet. Es erklang Rufe, wie „Schwindler! Wo sind die Tausende von Hunten hin?“ — Antwort: „Seht die Rechnungen nach — für Euch.“ — Wir gingen eine Stunde zu Fuß und fanden in Euxem Obdach nur ein Brett zum Schlafen.“ — Antwort: „Besser als im Säuer.“ — Das Obdach ist voll Unglück!“ — Antwort: „Nicht von mir!“ — Eine trockne Kruste Brod gebt Ihr nur.“ — Antwort: „Heute hat Jeder von Euch beim Eintritt in diese Halle eine Fleischpatate erhalten.“ — Wir wollen noch mehr essen, wir wollen trinken. Thee wenigstens! Ihr sorgt nur für Eure eigene Tasche! Was hüße und Arbeit in Afrika ohne guten Lohn? Sie Schwärztreiber! u. s. w.“ — Ein Stimmengewirr folgte dem andern, ein Herumschreien nach dem andern wurde polizeilich hinaus geworfen. General Booth schloß seine hundertfach unterbrochene Ansprache mit folgenden Sätzen wie: „Ich kann Euch nicht in 5 Minuten zu Millionen machen. Ich habe mein Herz darauf gesetzt, 3 Millionen meiner leidenden Mitbrüder zu helfen und ich bin entschlossen, diesen Erfolg zu erreichen, trotz Mißverständnissen und falschen Anschlüssen. Meine Hinterbliebenen werden die Arbeit fortsetzen und das Glück mit anziehen, auch wenn ich es selbst nicht erlebe. Kein Mensch ist so niedrig, so arm, tolllos oder unerblicklich, daß er nicht von Sympathie oder Liebe erreicht werden könnte.“ Die Ver-

in einem Einzelstaate, wenn auch in dem größten, eine Gesetzesvorlage, die unzweifelhaft das Gepräge eines einzigen Fachministeriums trägt, zu Falle kommt.“ — Viel besprochen wurde auch, daß der Kaiser den Abgeordneten v. Rauchhaupt, den Führer der conservativen Fraktion, zu sich bitten ließ. Herr v. Rauchhaupt war aber gar nicht hier anwesend, konnte somit der Einladung nicht Folge leisten. Alles in Allem hat noch meiner Kenntniß der Verhältnisse die Annahme am meisten für sich: erstens, daß sich die gegenwärtigen Krisen im Wesentlichen und hauptsächlich um das Volksschulgesetz drehen und daß dieses auch Gegenstand der Beratungen des Kronraths gewesen ist; zweitens, daß das Gesetz vom Ministerium ohne genügende Erforschung der allgemeinen Stimmung und der wahrscheinlichen Stellungnahme der einzelnen Parteien zu den dabei in Betracht kommenden prinzipiellen Fragen eingebracht worden war, und daß drittens die auf diese Art und Weise zum Mindesten politisch leichtfertig heraufbeschworene Lage sich jetzt zu einer Krise zugeipicht hat, aus der das Ministerium nicht mehr intact hervorgehen kann. — Die „Korb. Allg. Ztg.“ schreibt, sie sei von maßgebender Seite ermächtigt, zu erklären, daß die von den Blättern colportirten Gerüchte über die finanziellen Angelegenheiten der Krone, insbesondere über die Aufnahme einer Kronanleihe von 40 Millionen, die beabsichtigte abermalige Erhöhung der Kronanleihe und die Umgestaltung des Schloßplatzes durch eine Lotterie, jeder Glaubwürdigkeit entbehren. Sämmtliche Gerüchte nebst allen dazu in Umlauf gesetzten Details seien aus der Luft gegriffen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. März 1892.

* **Hofbericht.** Der Großherzog ist vorgestern früh 6 Uhr in Gemeinschaft mit dem Prinzen Wilhelm nach Darmstadt gereist, um der Beilegungsfeier für den verstorbenen Großherzog von Hessen anzuwohnen. In Begleitung des Großherzogs befanden sich der Adjutant Oberstleutnant Müller, der Flügeladjutant Major Freiherr von Schönau-Wehr und der Major Freiherr von Adinghausen genannt Wolff. Die Rückkehr nach Karlsruhe erfolgte Abends 8 1/2 Uhr. Gestern Vormittag empfing er den Finanzminister Dr. Falkner zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung des Generalleutnants v. D. Weindorfer, bisher Kommandeur der 28. Division, entgegen. Um 3 Uhr begaben sich der Großherzog und die Großherzogin in das neue Rabattenhaus zur Besichtigung der ganzen Anstalt. Dieselben wurden dabei geleitet von dem Militärintendanten des 14. Armecorps, Wirklichen Geheimen Kriegsrath Genz und dem Kommandanten Major von Dewis genannt von Krebs, sowie von den Offizieren der neuen Lebranstalt. Später hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Die Großherzoglichen Herrschaften beabsichtigen, am Sonntag den 20. nach Donauvesinghen zu reisen und daselbst der Trauerfeier für den verstorbenen Fürsten Karl Eugen zu Fürstentum am Montag, den 21., anzuwohnen.

* **Zur Gründung einer Heil- und Pflegeanstalt für epileptische Kinder im Großherzogthum Baden** ergibt von dem Landeshofmeister zur Ausfertigung für epileptische folgender Aufruf: „Vor wenigen Wochen ist der badische Landesverein für innere Mission mit der Bitte an die Öffentlichkeit getreten, ihn mit Rathschlägen und Anerbietungen zu unterstützen, um ein geeignetes Gebäude oder einen passenden Bauplatz zur Errichtung einer Anstalt für epileptische Kinder zu finden. Es sind hierzu nicht weniger als 60 Angebote bei dem Bureau des genannten Vereins eingelaufen. Nach einer umsichtigen und gewissenhaften Prüfung, bei welcher auch nicht unterlassen wurde, einzelne Anzeigen persönlich zu besuchen, entschied man sich schließlich für das ehemalige Amtshaus zu Korb bei Kehl, welches nach Lage, Bau, Einrichtung und Ankaufspreis als durchaus geeignet erschien. Wir glauben darum, daß nun die schon lang gebrachte Hoffnung verwirklicht werden wird, den unglücklichen epileptischen Kindern unseres Landes in bald eine Stätte treuer, liebevoller Pflege zu gründen und zu eröffnen, wie solche außer in Baden schon in den

sammlung fahre oder fort und fort wild durcheinander und es mußte die Hölle mit Gewalt geernt werden.

— **Gemüthliches von der österreichisch-russischen Grenze.** Es scheint aus gemüthlichen Momenten im Leben der biderseitigen Truppen an der österreichisch-russischen Grenze zu geben, wie nachfolgender Brief aus Podwoloczyska beweist: In Wolberejst veranstalteten die russischen Kolonnen-Offiziere ein militärisches Fest, bei welchem die Kosaken verschiedene Reittänze probirten. Zu diesem Feste wurden die in Larnopol garnisonirenden österreich. Kavallerie-Offiziere durch eine Deputation russischer Offiziere eingeladen. Infolge dieser Einladung begaben sich am 14. März die Offiziere von dem in Larnopol garnisonirenden Dragoner-Regiment nach Rußland, welche an der Grenze von den russischen Offizieren und dem gesammten Beamtenstande empfangen wurden und tagsüber Gäste der Russen waren. Nach Beendigung des Festes besleiteten sämtliche russische Offiziere die österreichischen Gäste über die Grenze, bewiesen hier erneuert ihre Freundschaft bei einem improvisirten Abschiedstrunk durch Erhebung der Champagnergläser und brachten Toaste aus.

— **Ein absonderlicher Raubthatbeleidigungsbrosch** wurde dem „K. M.“ zufolge jüngst in Oesterreich anhängig gemacht. In einer österreichischen Provinzialstadt wurde nämlich eine Dame, weil sie von einem Erzherzog in einer Gesellschaft als von einem „hüblichen Kerl“ geistochen hatte, zu Verantwortung gezogen. Das Gericht erkannte auf 3 Monate Gefängniß. Das Appellationsgericht in Wien war jedoch anderer Meinung, das Urtheil der ersten Instanz wurde aufgehoben und der Erzherzog — kann weiter ein „hüblicher Kerl“ bleiben.

— **Psychologisch bedeutsam** erscheint uns folgende eigenartige Wendung in dem Roman der „Lohrer-Beitung“: „Guten Abend!“ begann der zuerst Eingetretene mit männlich wohlthuernder Stimme. — Wir wollten, daß der Verfasser — eine Verfasserin ist.

— **In Ungnade.** Der Sondoner „Observer“ schreibt: „Es heißt, daß der deutsche Kaiser den „Bunch“ in allen königlichen Schloßern abgeheft hat. Den Grund der Maßregel bildet der Baron Sambourne's „Das Alexanderfest“, welcher in dem Witzblatt erschien und die Rede des Kaisers über die „Vorgeleiten der Deutschen“ bildlich kommentirte.“

— **In Aufrichten und Umgeben** hat die Frauenbewegung nach die westlichen Ziele erreicht. Unlängst kam eine Lady in England in der Kolonie New-Zealand bei dem Stadtrath um die Anstellung als „Hundefänger“ ein. Leider waren die Bäter der Stadt engherzig genug, den Antrag abzulehnen.

wissen deutschen Staaten errichtet worden sind. Wie uns nun aber bei der ersten Bitte um hilfeichen Rath die Theilnahme und das Interesse unseres badischen Volkes obgleich entgegengetreten ist, so begen wir auch die bestimmteste Hoffnung, es werde unsere Bitte um eine Unterstützung durch hilfeiche That die gleiche zustimmende Antwort finden. Von dem Gland der Episcopischen brauchen wir kaum ein Wort zu reden. Sie werden ja zu den demüthigstwerthesten unter allen Kranken. Wir weisen hier nur darauf hin, daß es nach der letzten Statistik des Groß-Ober-Schulraths nicht weniger als 200 schulpflichtige Kinder gibt, welche in unserem badischen Vaterland unter dieser Krankheit zu leiden haben, ohne daß bisher für sie in billiger ausreichender Weise gesorgt werden konnte. Darum thut Hilfe, schleunige, thätkräftige Hilfe noth. Diese Hilfe kann den Armen nur gewährt werden in einer Anstalt, wie sie jetzt in Kork errichtet werden soll, wo ihnen all das zu Gute kommt, was ärztliche Kunst und liebevolle Pflege zur Vinderung ihrer Leiden zu thun im Stande ist. Wir sind überzeugt, daß es in unserem Vaterland Niemanden gibt, der nicht bereit wäre, an seinem Theil bei der Fürsorge für unsere episcopischen Kinder nach Kräften mitzuwirken. Wie ohne Unterschied der Konfession schulpflichtige Kinder, die an Episcopie leiden, in Kork Aufnahme finden sollen — so richten wir auch die Bitte um Unterstützung unserer Arbeit an alle Bewohner unseres Landes ohne Ausnahme. Arm und Reich, Hoch und Niedrig möge unserm Hilferuf Ohr, Herz und Hand öffnen. Auch für die kleinste Gabe, auch für die geringste Unterstützung werden wir dankbar sein in dem Bewußtsein, daß jede Hilfe, die hier aus liebevollem Erbarmen geschieht, segensreich wirken wird für unser Volk und für unser Volk. Möge darum unser Hilferuf überall eine obervillige, thätkräftige Antwort finden. Das wolle Gott!

Vorstellung der Truppen. Gestern Nachmittag ließ sich auf dem Schloßplatz der neue Divisionskommandeur, General-Lieutenant von Rössing, die hier garnisonirenden Truppen vorstellen. Dem militärischen Schauspiel wohnten viele Neugierige bei.

Durchbruch der Dismarkstraße. In der gestrigen Bürgerauschussung machte Herr Oberbürgermeister Beck die erforderliche Mitteilung, daß er gestern früh die Aufforderung erhalten habe, sich in Sachen des Durchbruchs der Dismarkstraße zur mündlichen Verhandlung mit der Groß-Domänen-Direktion in den nächsten Tagen nach Karlsruhe zu begeben. Herr Oberbürgermeister Beck gab der Erwartung Ausdruck, daß die Angelegenheit nunmehr einen erfreulichen Fortschritt nehmen werde. Diese Mitteilung wurde vom Bürgerausschuß mit großem Beifall aufgenommen, welcher wohl in der gesammten Bürgerchaft den freudigsten Widerhall finden dürfte.

Protokollversammlung gegen den preussischen Volksschulgesezwurf. Dem „General-Anzeiger“ für das Saargebiet“ entnehmen wir, daß am letzten Sonntage in St. Johann eine Bürgerversammlung behufs „Stellungnahme gegen den Volksschulgesezwurf“ stattfand, die von etwa 600 Personen aus den drei Saarstädten und aus anderen Orten des Saarkreises besucht war. Die Versammlung wurde von den vereinigten National-Liberalen, Deutsch-Freisinnigen und Freiconservativen einberufen. Referent war der freisinnige Dr. Reuter von hier, dessen „gehaltvolles Ausführungen die Versammlung mit der größten Aufmerksamkeit folgte und ihm wiederholt den lebhaftesten Beifall spendete“. Im Namen des Comités dankte Herr Justizrath Volk dem Redner. Eine entsprechende Resolution fand einstimmige Annahme. Hierauf nahm Herr Bierbrauereibesitzer Klein (frei.) das Wort; wer sich mit Politik beschäftigen, müsse vergehen und vergessen können; die Zeit sei gekommen, wo die liberalen Parteien Schulter an Schulter stehen und kämpfen müssen. Alle mühten angesichts der drohenden Gefahr in Liebe und Treue zu einander stehen, dann werde das Reich hoffentlich nicht von langer Dauer sein.

Vortrag zum Bekken des Lehrerinneinbeins. Wie aus dem Interatentheil ersichtlich, hält Herr Professor Hoffmann von der hiesigen Realschule nächsten Montag, den 21. d. M., Abends 7 Uhr, im Casino-Saal zum Bekken des „Lehrerinneinbeins in Vichental“ einen öffentlichen Vortrag über „Lord Byron und sein Einfluß auf die europäische, besonders deutsche Litteratur“. Zu den opferwilligen Sympathien, die dem „Lehrerinneinbein“ seit der kurzen Zeit seines Bestehens von allen Seiten entgegengebracht worden sind, möchte ein Kenner der englischen Litteratur auch sein gutes Theil beitragen. Abgesehen von dem edlen Zweck, dem der Vortrag dienen will, dürfte das angehende Thema einen großen Höreffect zu stiften im Stande sein. Interessant wird es sein, den großen Einfluß zu verfolgen, welchen Lord Byron, neben Spenser der größte Dichtergenius der englischen Litteratur, auf die deutsche, ja auf die europäische Litteratur ausgeübt hat. Er, der gewaltigste Dolmetscher des Weltwunders und der Weltverachtung, wurde dichtersicheres Vorbild für das ganze Zeitalter. Nicht allein bei Goethe, sondern auch und vor allem bei den sog. jungdeutschen Dichtern Höpke, Heine und Bennau können wir den Spuren des Byron'schen Geistes nachgehen, wie auch in den Erzeugnissen der französischen Litteratur, in dem Itinéraire Châtrains

und in den Werken eines Alfred de Vigny u. A. sich Byron's Einfluß auf Bestimmte nachweisen läßt.

Preisbewerbung. Wie uns aus Zürich mitgeteilt wird, wurde Herr Architekt S. A. R. Karch in Mannheim zu einer engeren Konkurrenz für eine in Zürich zu erbauende neue Tonhalle eingeladen und ist das Projekt des Herrn Karch (Firma Köhler & Karch in Mannheim) mit einer Ehrenmedaille ausgezeichnet worden. Wir freuen uns, daß eine hiesige Architektfirma, die zur Verschönerung unserer Stadt schon durch so manchen hübschen Bau beigetragen hat, auch im Ausland Anerkennung findet.

Kaubersiree Stengel. Wie aus dem Interatentheil ersichtlich, findet morgen Abend noch eine Kaubersiree des Herrn Professor Stengel im Casino-Saal statt. Wir wollen nicht verschmähen, auch an dieser Stelle nochmals auf die Vorlesung hinzuweisen und können unsern Lesern den Besuch der Siree nur auf das Beste empfehlen.

Die hiesige sozialdemokratische Partei hielt gestern Abend im großen Saalbauhalle zur Feier des 18. März eine Versammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war; insbesondere hatten sich auch viele Frauen eingefunden. Der Saal war entlang der Gallerie mit blutrothem Tuch drapirt; die gleiche Dekoration hatten die auf dem Podium stehenden Präsidententische nebst Rednerpult erhalten. Außerdem waren im Saale eine große Anzahl Plakate aufgehängt worden, welche auf die sozialdemokratischen Bestrebungen hindeutende Sprüche und Schlagwörter trugen. Endlich erblickte man am Rednerpult, an der Decke über dem Podium u. s. w. die Portraits der sozialdemokratischen Größen der Gegenwart sowohl wie der Vergangenheit. Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Hänssler, welcher auch zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde, erhielt Dr. Adolf Beck aus Offenburg das Wort, der in fünf stündiger Rede die Bewegung des Jahres 1848 schilderte, um sodann die auf die Revolutionsjahre folgenden Ereignisse zu erörtern. Alsdann sprach Herr Deesbach eine Stunde lang über die Ereignisse in Paris im Jahre 1871 und hauptsächlich über die Commune, deren Gruel auf Rechnung der provisorischen Regierung in Versailles zu setzen sei. Schriftlicher Beleg, ein unerschrockenes Märtyrer, bekämpfte sodann ein blutdürstiges Gedicht. Herr Hänssler empfahl fortgesetzte Organisation, die nur allein zum Siege führe. Er schloß mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie. Gegen 7 1/2 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

Gräßliches Unglück. Auf dem Schraubendampfer Schlepboot „Heinrich“ ist in der Nähe der Werthäuser Fähre zu Hochfeld bei Dautsburg gestern Vormittag früh 10 Uhr der Kessel explodirt. Das Bootdeck ist vollständig in der Mitte aufgerissen. Sechs Personen wurden getödtet, darunter der Capitän Buchloh von Mühlheim. Das Boot war auf einer Probefahrt begriffen. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Muthmaßliches Wetter am Sonntag, den 20. März. Der Hochdruck im inneren Rußland ist bis auf 788 mm. gesunken und vor seiner Gewalt hat sich der Luftwirbel in Großbritannien wieder westwärts zurückziehen müssen. Am Boden- und Senfersee machen sich zwar leichte Störungen bemerklich, aber die Jahreszeit ist noch nicht weit genug vorgeschritten, um zu Gewittern zu führen. Demgemäß ist für Sonntag und Montag nur vorübergehender sporadischer Bewölkung wie bisher trocken und heiteres Wetter zu erwarten.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 19. März Morgens 7 Uhr.

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius		Windrichtung und Stärke	Niederschlag des vorg. Tages	
	Luft	Regen		Wolken	Wasser
762.8	2.3	0.8	NE 1	12.0	-2.6

Sielbau Nachrichten. Beobachtungen vom 18. auf 19. März.

Tag	Stunde	Temperatur in Celsius			Wasser	Wind	Wolken	Niederschlag	Barometer	Luftdruck	Luftfeuchtigkeit	Sichtweite	Morgen	Mittag	Abend	Mittel
		Max.	Min.	Temp.												
17	Mitt.															
18	7 Uhr	+12.4	+8	+8	70											
19	7 Uhr	+8	+4	+4	80											

***) R d wird seit 1. Januar 1877 beobachtet. Höchstler Stand 92,00 N. N. am 1. Januar 1883. Niedrigster Stand 87,99 N. N. am 17. October 1883. Niederschlag: 0,0 m/m.**

Gerichtssitzung.

Mannheim, 18. März. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Weigel. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt von Dusch und Herr Staatsanwalt Häbling. 1) Wegen Uebertretung des § 98 des P. St. G. B. war der 58 Jahre alte Dienstmann Rathias Antz von Heidelberg vom dortigen Schöffengericht zu 1 Woche Haft verurtheilt worden, weil er im Laufe des vorigen Jahres längere Zeit

seine Ehefrau ohne Unterstüßung gelassen, sodaß sie der Armespflege anheimfiel. Die vom Angeklagten eingeleitete Verurteilung wurde als unbegründet verworfen. — 2) Nach geheimer Verhandlung wird der 19 Jahre alte Stolburische Moiss Schreckenbier von Dillingen wegen Vergehens gegen § 175 des P. St. G. B. zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, wovon 2 Wochen durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. — 3) Der schon vielbestrafte, 26 Jahre alte Böcker Sebastian Welter von Unterschönmatte was erschwindelte sich am 2. Nov. bei dem Wirth Kadel in Eutersbach unter falscher Namensangabe und unter der Vorspiegelung, er wolle bei letzterem in Dienst treten, 5 M. Dasgeld. Wegen dieses von ihm zuletzt verübten Betrugs erhält Welter zu einer bereits gegen ihn erkannten Haftstrafe von 2 Jahren 9 Monaten noch eine Zusatzstrafe von 3 Monaten Haftstrafe. — 4) In der Anklagesache wider die 48 Jahre alte Sophr Jung von hier, geschiedene Ehefrau des in Kirchheim wohnhaften Sattlers Rieglers, und deren 60 Jahre alten, verheirateten Solomotivführer Leopold Lohmert von Klingolsheim, die sich wegen Ehebruchs verantworten sollten wird wegen verkrühten Strafantrags auf Einstellung des Strafverfahrens erkannt. — 5) Wegen Aufwandserschuldung wird der 35 Jahre alte Müller Wilhelm Lutzer von Kirchheim zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte am 3. und 4. Januar d. J. durch an das hiesige Amtsgericht und an das Amtsgericht zu Heidelberg gerichtete Eingaben gegen letzteres Gericht bezüglich eines ihm betreffend Prozesses in belebiger Weise Beschwerde geführt. — 6) Im Februar d. J. verurtheilte sich der in der Fabrik der Alltagsgesellschaft „Habema“ zu Weinheim in Diensten gewesene 25 Jahre alte Arbeiter Peter Eg von Unterschönmatte mittelst eines gefälschten ärztlichen Attestes, auf welchem er den Datum 14 Februar in 19. Februar abänderte, um nicht zahlendes Krankengeld bei einem Buchhalter der genannten Fabrik zu erschwindeln. Die Fälschung wurde jedoch sofort entdeckt, und erhält Eg in Folge dessen heute 10 Tage Gefängniß.

Sitzung des Bürgerausschusses vom 18. März.

Oberbürgermeister Beck eröffnet gegen 7/8 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 80 Mitglieder.

Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildet der Antrag des Stadtraths auf

Aufnahme eines Rädtischen Anlehens im Betrage von 4,000,000 Mark.

Namens des Stadtraths ordnet St. B. Stockheim aus, daß zwar die Aufnahme einer Anleihe kein sehr freudiges Ereigniß sei, daß aber der St. B. keinerlei Grund gefunden habe, der gegen die Aufnahme einer Anleihe sprechen würde. An die Stadt seien in den letzten Jahren große Anforderungen herangetreten und große Aufwendungen verlangt worden. Die Stadt hat in letzter Zeit zahlreiche neue Straßen und Verkehrswege erschlossen, sowie verschiedene Einrichtungen getroffen, welche gethan sind, den Verkehr zu fördern; ferner ist die Wasserleitung errichtet und die Kanalisation der Stadt in Angriff genommen worden. Große Schulhäuser wurden erbaut, ein Erweiterungsbau zum Allgemeinen Krankenhaus errichtet und für die Verbesserung der Stadt in weitgehendem Maße Sorge getragen. In der zur Bezahlung stehenden Boriage finden gewissermaßen alle Leiden und Freuden der Stadt in den letzten Jahren ihren Ausdruck. Durch die neue Anleihe werde der Schuldenstand der Stadt nur um 3 1/2 M. M. vermehrt, da eine halbe M. M. zur Tilgung der Invalidenfond-Schuld verwendet werde. Die derzeitige Lage des Geldmarktes sei der Aufnahme einer Anleihe günstig. Was die Frage anbete, ob es nicht angezeigt sei, das Anlehen zu 3 1/2 pCt. und nicht zu 4 pCt. zu begeben, so sei der St. B. in seiner überwiegenden Majorität zur Ansicht gekommen, daß die Erfahrungen, die man bei der Aufnahme des letzten Anlehens gemacht habe, nicht ermutigten, dasselbe Verfahren wieder einzuschlagen. Die letzte Anleihe wurde nämlich zu 3 1/2 pCt. und zu 4 pCt. ausgeschrieben, jedoch lief zu 3 1/2 pCt. nicht eine einzige Offerte ein. Auch werde die Differenz in den Zinsen durch den Kursunterschied, welcher zwischen einem 3 1/2 procentigen und einem 4 procentigen Anlehen unabweisbar bestehen werde, nahezu ausgeglichen. Endlich wäre es für eine Kommune nicht ratsam, den Zinsfuß allzusehr herunterzudrücken. Redner bittet um Annahme der nachdrücklichen Voriage.

Stv. Dohe nimmer glaubt, daß die von der Groß-Regierung verlangte Erhöhung der Amortisationsquote von 1% auf 1 1/2 % die gegenwärtige Generation zu Gunsten der nachfolgenden Generationen zu sehr belaste. Die großartigen Anlagen, welche die Stadt jetzt schafft, kommen nicht nur der Gegenwart, sondern noch mehr der Zukunft zu gut. Redner erludt den Stadtrath, auf die Tagesordnung des nächsten badischen Städtetages einen Antrag legen zu lassen, in welchem die Groß-Regierung gebeten wird, den anderen Städten bei Aufnahme von Anlehen eine größere Amortisationsdauer zu bewilligen, als wie es bisher gebräuchlich ist. Sämmtliche Steuerzahler würden eine derartige Maßregel mit Freuden begrüßen.

Stv. Girsch: Die Ausgaben, welche die heutige Anleihe herbeizuführen, sind im Wesentlichen dadurch bedingt, daß Mannheim sich zur Großstadt auswächst. Der Stadtrath, der

Die Karpfenmühle.

Sollroman aus der Franzosenzeit von Max Henno. Hochdruck verlegt.

19) (Fortsetzung.) „Wir müssen uns“, fuhr der Müller fort, im Gegentheil noch dankbar erweisen, wenn er den Franzosen umstimmt. Ich weiß noch recht gut, wie icherlich die Verhandlungen von französischen Soldaten — und Billaume ist vollends ein Oberst — bekräftigt worden sind. Unsere Unschuld schätzte uns vor der Verantwortung nicht. Ich konnte den Jäger Gerheil nicht leiden. Es ist mir nun aber doch lieb, daß Georg mit ihm steht. Der Junge wird nach Burgholz unterwas sein. Unser Herrgott möge es fügen, daß ihm seine Absicht gelinht!“

Der Bergbauer hätte sein Gesicht in eine so dicke Rauchwolke, daß nur noch die Nasenspitze aus ihr hervorsah.

„Dem Gerheil traue ich nicht“, erwiderte er. „Georg brachte ihn auf meinen Hof. Später feste der Jäger sich dann und wann auch ohne den Burken unter irgend einem Vorwande ein. Dabei kam es mir vor, als verfolgte er irgend einen geheimen Zweck, dem ich aber nicht auf die Spur kam. Der widerwärtige Geselle redet und deutet ja nicht. Sein finstres Gesicht machte jedesmal den Eindruck einer Wetterwolke auf mich, die Hagel entbände. Daß wir der Junker'sn Sippschaft ein gutes Wort geben müssen, ärgert mich nicht weniger, als Dich. Dennoch würde ich es mir gefallen lassen, wenn es damit abgethan wäre. Aber ich kenne den Rentmeister. Er thut nichts umsonst. Ich fürchte, daß wir mit ihm und dem Jäger vom Regen in die Traufe kommen. Die beiden sind noch schlimmer als die Franzosen, damit ist alles gesagt. Gleichwohl löst sich, wie Du ganz richtig bemerkt hast, vorerst nichts thun. Wir müssen eben in Gottes Namen abwarten, was kommt. Deinen Verwandsplan will ich überlegen. Vielleicht findet sich irgendwo ein Ersatz für das Rödel, dann schlage ich ein. Am nächsten Sonntag ist das Regenfest. Wir treffen bei dem Wochwirt zusammen, dann erzählst Du Bescheid.“

Der Müller war nicht ganz befriedigt. Gleichwohl wendete er nichts gegen den Vorschlag des Bergbauers ein. Er besann sich, ob er demselben die Anspielungen des Rentmeisters, deren Bedeutung er recht gut begriffen hatte, nicht mittheilen solle, fand es jedoch dem etwas heizigen Freunde gegenüber klüger, die Sache vorerst für sich zu behalten und schweig.

Er erbot sich, nahm Abschied von Duthmann und Marien und ging. An der Kreuzungsgruppe machte er Halt. Er nahm die Mütze ab und betete still. Auf einmal schah ihm das Blut ins Gesicht. Es wurde ihm schwarz vor den Augen. Er taumelte und wäre zu Boden schürzt, hätte ihm nicht der Sockel einer der Statuen als Stütze gebient. Allmählich erholte er sich. Er schöppte tief Athem und preschte die Hand auf seine laut pochende Brust.

„Schon wieder“, kükerte er, „der gleiche Anfall wie heute Nacht. Meine Besorgniß ist nicht umsonst. Ich werde am Samstag zur Bichte gehen — dann wie Gott will!“ Er vertieft den Blick und kehrte nach Hause zurück.

Am die gleiche Zeit stand der Rentmeister Robert Junk in Burgholz am offenen Fenster seines Kanzleizimmers und schaute auf den weiten Vorhof hinab, wo man aus dem gräßlichen Schloß-Flur auf einen mit sechs Pferden bespannten und von französischen Hoffsofren eskortirten Wagen eine Menge Bierköffer für das kaiserliche Stappentkommando in Soulgau verlad.

Ein spöttisches Grinsen suchte um seinen Mund. „Der Krieg ist nicht so schlimm, wie man schreibt“, murrte er. „Wir haben noch nie bessere Geschäfte gemacht. Die Franzosen sind aber auch ganz andere Kunden, als die Herren Oesterreicher mit ihren lumpigen Papierscheinen, die kein Teufel mehr will. Sie feilschen nicht lange und zahlen blank aus. Das ist freilich keine Kunst. Man weiß ja, daß der Bauer den letzten Groschen herausgerben muß und nächstens ganz Europa diesem Napoleon tributpflichtig ist. Doch was frage ich darnach, wer die Geschäfte bezahlt? Meine Kasse ist immer so bestreht, das man den Anforderungen des Herrn Grafen gerecht werden kann. So lange dies geschieht, bekümmert sich Niemand um das Uebrige, und später — pah, der Rentmeister Junk weiß schon ein Koch zu finden, wenn

man ihm auf den Leib rücken will. Die geistige Weisheit bildet vielleicht einen günstigen Anfang dazu.“

Durch das geräuschvolle Öffnen der Thüre wurde Junk in seinem halblaut geführten Selbstgespräche gekört. Er drehte sich um und sah seinen Sohn Emil, den gräßlichen Förster, vor sich. Ein freudiges Aufleuchten flog über sein bartes Gesicht. Er schloß das Fenster und wandte sich an den Eingetretenen.

„Du bist häßlich“, sagte er, „das freut mich. Ich erwartete Dich und muß mit Dir über eine Angelegenheit sprechen, die wichtig genug ist, daß man ihr einige Aufmerksamkeit schenkt. Vor Allem beantwort mir eine Frage: wie gefiel Dir gestern die Tochter des Karpfenmüllers Wendel? Ist sie nicht ein appetitliches Kind?“

Emil lühr mit der Hand über das spärliche Haar, kniff die Augen zusammen und schmalzte mit der Zunge. „Beim Teufel, Vater“, rief er, „wie kommst Du darauf? Zum Anheben, sage ich Dir! Ich habe mich in der ersten Viertelstunde sterblich in die prächtige Kleine verliebt.“

Der Rentmeister lachte. „So gar gefährlich wird es mit Deiner sterblichen Verliebtheit nicht sein“, meinte er, „Du bist an solche Affairen gewöhnt. Doch das ist Nebensache, obgleich Du diesmal Ernst machen müßt. Unsere Verhältnisse kennst Du. Auch Spödraim jängt an, schwierig zu werden. Er kommt fast jeden Tag mit einer unerschämteren Zumuthung daher. Er hat mit dem Stappentkommando einen Pflanzungsvertrag auf eichene Dielen abgeschlossen und verlangt von uns die Stämme dazu. Er wählte sie bereits aus, im Oberwald, erklärte er, finde sich ein genügender Vorrath für seinen ganzen Bedarf.“

„Verdammt“, fiel der Förster dem Vater ins Wort, „das ist ja schon wieder in Gerheil's Hut. Auf diese Weise bekommt der Burke uns schließlich ganz in die Hand.“

Der Rentmeister rieb sein spitziges Kinn. Er lachte. „Dagegen wird sich ein Mittel finden“, erwiderte er, „verlaß Dich auf mich. Abgesehen davon, daß man ja auch ihn bei dem Handel nicht leer ausgehen läßt, habe ich eine schmale Seite an Philipp entdeckt, durch die man ihn für alle Fälle im Schach halten kann.“

(Fortsetzung folgt)

diesen Ausgaben kann ins Auge ficht, verdient nach meiner Meinung Anerkennung. Die Anleihe selbst hält Redner für erforderlich, dagegen ist er mit der Höhe derselben nicht einverstanden. Es hätten vorläufig wohl 2 1/2 Millionen genügt. Die übrigen 1 1/2 Mill. Markt könnte man zu einer späteren Anleihe schlagen. Es sei eine allbekannte Thatsache, daß man das Geld, welches man in der Tasche habe, viel leichter ausgeben, als wie es geschieht, wenn man das Geld erst beschaffen muß. Redner ist endlich der Ansicht, daß man trotz der vor zwei Jahren gemachten Erfahrungen auch dieses Anleihen zu 3 1/2, % und zu 4 % ausführen. Der Weltmarkt sei heute der Bewegung 3 1/2 %igen Anleihen viel günstiger, als wie es vor zwei Jahren der Fall gewesen. Ein Versuch könne der Stadt nichts schaden. Der Staat Bremen habe ja ebenfalls eine Anleihe zu 3 1/2, % ausgeschrieben.

Stadt. Vadenburg. Der Vorredner habe die Höhe des Anleihens bemängelt. Es sei nun für ein größeres Gemeinwesen jedoch keineswegs zweckmäßig, sich so knapp zu stellen, daß es nur das nöthigste Geld in Händen habe. Der gegenwärtige Zeitpunkt sei für die Aufnahme einer Anleihe günstig. Ob dies in zwei Jahren der Fall ist, könne man nicht wissen und es dürfte sehr leicht vorkommen, daß die Binsfußparnisse, welche man durch Begebung einer kleinen Anleihe erreiche, durch die Verschlechterung der Lage des Geldmarktes doppelt und dreifach verloren gehen. Was die Höhe des Binsfußes betreffe, so habe er am vorigen Male gegen die Ausschreibung einer 3 1/2 %igen Anleihe gestimmt und werde es heute wieder thun, weil schließlich Angebote auf eine solche Offerte einlaufen würden. Die Ausschreibung einer 3 1/2 %igen Anleihe könne er unter keinen Umständen billigen, da sich Mannheim hierdurch der Gefahr aussetze, keine Offerten zu bekommen und dies wäre gewiß unserer Stadt nicht würdig. Es könnte also nur die alternative Ausschreibung einer 3 1/2 %igen und einer 4 %igen Anleihe in Betracht gezogen werden. Ein solches Vorgehen schade der Stadt wenigstens nicht, allein er müsse sich auch hiergegen ausdrücken. Was die Amortisation der Anleihe betreffe, so halte auch er die jetzigen diesbezüglichen Bestimmungen für die gegenwärtige Generation zu hart. Die derzeitige bestehende Verschuldung derselben sei erst seit dem Jahre 1888 eingetreten. In den früheren Jahren, in denen man sehr wenig geschuldet habe, man auch noch günstigere Amortisationsbedingungen gehabt. Viele Arbeiten, welche jetzt erst ausgeführt werden müßten, hätten schon vor Jahren ausgeführt werden sollen, so daß sie jetzt schon größtentheils bezahlt wären. Redner beschwört die Anregung des Stv. Hohenmeyer bezüglich der Stellung eines Antrags auf dem nächsten badischen Stadttage, welcher die Herabsetzung der Amortisationsquoten herbeiführen soll.

Stadt. Händler wird für die Vorlage stimmen. Für eine Herabsetzung der Amortisationsquoten kann er sich nicht erwärmen, denn auch die folgenden Generationen würden noch genug zu schaffen haben. Redner gibt seiner Bemerkung darüber Ausdruck, daß in der Aufstellung der für die nächsten Jahre vorgesehenen Arbeiten die Errichtung eines Fußgängerweges über den Redar und die Erstellung eines Volksbrunnens im Innern der Stadt noch nicht enthalten sind. Ferner macht er darauf aufmerksam, daß in der letzten Zeit die städtischen Arbeiter eine Lohnaufbesserung von 10 Pa. pro Tag erhalten haben. Wenn diese Aufbesserung auch eine kleine sei, so sei sie doch zu begrüßen. Leider hätten die städtischen Kulturarbeiter diese Vergünstigung nicht genossen und bittet Redner den Stadtrat, auch dieser Arbeiterkategorie seine Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Stadt. Vadenburg: Dem Stadtrat könne es nur angenehm sein, wenn die Amortisationsquoten herabgesetzt würden. Allein er beweierte, daß die Regierung in ein verächtliches Verlangen willigen werde. Die heutige Zeit lebe reich und Manches, was man heute schaffe, sei vielleicht in 5, 10 oder 15 Jahren schon veraltet. Wegen die Ausgabe einer kleineren Anleihe müsse er sich ganz bestimmt erklären. Wir befinden uns in einer Zeit, die über Nacht Manches bringen kann. Eine Stadt müsse für die beschlossenen Bauten auch das Geld bereit haben. Es könnte sonst leicht vorkommen, daß infolge eines Ereignisses nur schwer oder gar kein Geld zu haben ist und die Bauten eingestellt werden müssen. Der Stadtrat habe ursprünglich die Begebung einer Anleihe von 6 Millionen ins Auge gefaßt, sich jedoch schließlich mit 4 Millionen beschließen. Was den Binsfuß anbelange, so müsse man berücksichtigen, daß zwischen einer städtischen und einer Staatsanleihe ein großer Unterschied herrsche. Die städtischen Papiere seien an der Börse viel uneliebter, als die Staatspapiere und könne man deshalb auch keinen Vergleich zwischen der Mannheimer Stadtanleihe und der Bremer Staatsanleihe anstellen. Die Ausgabe einer 3 1/2 procentigen Anleihe durch eine Stadt sei ein reiner Ansturm, denn es gebe Zeiten, wo kommunale Papiere an der Börse gar keine Liebhaber finden.

Stv. B. Stöckel in Vertretung des Stv. Hohenmeyer habe die Anleihe der Stadt Mannheim keine so große Sicherheit biete als diejenige des Staats Bremen, welche Ansicht aus den Worten des Herrn Vadenburg herauszukommen haben.

Stv. Vadenburg entgegnet, daß er dies keineswegs gesagt habe. Es sei aber eine notorische Thatsache, daß Staatspapiere an der Börse beliebter sind als städtische Anleihen.

Stv. Kuhn tritt ebenfalls für die Stadträtliche Vorlage ein.

Bürgermeister Braunig theilt bezüglich der Frage der Errichtung eines Fußgängerwegs über den Redar mit, daß die Angelegenheit keineswegs ruht, sondern eifrig verfolgt wird. Es hätten in der letzten Zeit wiederholt Besprechungen zwischen der Stadt, der Rheinbauinspektion, der Hafenbehörde, den Vertretern der Badischen Bahn und der Preussischen Ludwigsbahn stattgefunden und der Stadtrat sei vielleicht schon in der aller nächsten Zeit in der Lage, dem Bürgerausschuß von der Lage der Sache Kenntnis zu geben und ihm weitere Anträge zu unterbreiten. Kehnsich stehe es mit der Errichtung eines Bräuereibaus im Innern der Stadt. Auch dieser Angelegenheit sei der Stadtrat näher getreten, jedoch bereite die Angelegenheit große Schwierigkeiten. Dieselben dürften in der nächsten Zeit jedoch behoben sein, so daß auch in dieser Frage dem Bürgerausschuß bald Vorschläge unterbreitet werden können. Die in der Vorlage enthaltene Aufforderung für die nächsten Jahre vorgesehenen Bauanlagen sei ja überhaupt für den Stadtrat nicht bindend. Derselbe soll nur in allgemeinen Zügen das Ziel zeigen, welches die Verwaltung der Stadt in den nächsten Jahren zu verfolgen hat.

Stadt. Händler berichtet noch den Ausführungen des Vorredners auf das Wort.

Stv. Schindeler ist für die Stadträtliche Vorlage und wendet sich gegen die Ausführungen des Stv. Dirsch, daß man das Geld, was man in der Tasche habe, leichter ausgeben, als wie es sonst der Fall sei. Der Stadtrat werde gewiß nur dasjenige Geld ausgeben, welches der Bürgerausschuß bewilligt habe.

Stv. Wagner äußert den Vorwurf, daß in früheren Jahren Nichts geschehen sei, nicht gerechtfertigt. Im Gegentheil habe man der früheren Verwaltung immer den Vorwurf gemacht, daß sie Verschwendung treibe. Die Notwendigkeit der Schaffung großer Bauanlagen, welche sich in der Zukunft geltend gemacht habe, sei nur die Folge der raschen Umwidmung Mannheims. Im Uebrigen könne er sich nur

den Ausführungen des Stv. Dirsch anschließen. Vor allem ist er für die Ausschreibung der Anleihe zu 3 1/2, % und 4 %.

Nachdem Stv. Dirsch noch auf die Ausführungen des Stv. Schindeler entgegnet hat und Stv. Kuhn sich entschieden dafür eingesetzt hat, daß nur eine Anleihe zu 4 % zur Ausschreibung gelangt, wird die Abstimmung vorgenommen, welche die einstimmige Annahme der Vorlage ergibt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hrn. Prevorki, die schon seit Anfang der Woche in Mannheim weilte, ist am Katarrh erkrankt. Die Aerzte rathen ihr auch für Montag ab, zu singen. Da die Intendanz anderweitige Verpflichtungen hat, so ist das Spiel der Prevorki ganz fallen gelassen. Die schon entnommenen Karten können wieder eingelöst werden, auch die Gehälter für die vorerwähnten Karten werden zurückgestellt. Am Montag wird Schafkopfes Königs-Heinrich IV. 1. Abtheilung als 67. Vorstellung im Abonnement B. Anfang 7 1/2 Uhr.

Neuestes und Telegramme.

* Karlsruhe, 18. März. (I. Kammer.) Vizepräsident Bodman widmet dem künftigen Kaiser den einen ergreifenden Nachruf. — Die Bitte um Erbauung einer Seitenbahn Randern-Dollingen wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

* Darmstadt, 18. März. Die Darmstädter Zeitung veröffentlicht den amtlichen Bericht über den Krankheitsverlauf bei dem verstorbenen Großherzog. Derselbe schließt mit den Worten: „Es kann der Wahrheit gemäß die beruhigende Versicherung erteilt werden, daß der ganze Verlauf der Krankheit ein schmerzloser war sowie daß das Hinscheiden des Großherzogs in leichter und sonnter Weise eingetreten ist.“

* Bayreuth, 18. März. Die Handelskammer beauftragte den Reichstagsabgeordneten Casselmann, im Reichstage bezüglich des Gesetzes es anzuregen, daß die Reichsbank Geld gleich Wechseln diskontiere.

* Berlin, 18. März. Daß die Entscheidung über das Schulgesetz so schnell und zwar durch die direkte Initiative des Kaisers erfolgen würde, ist den meisten überraschend gekommen. Die „Frankf. Ztg.“ kann als verbürgt folgenden Hergang recapitulieren: „Der gefürzte Kronrath galt nicht dem Volksschulgesetz, sondern der Frage des Weisenfonds und der Steuerentschädigung der ehemals Reichsunmittelbaren. Danach brachte der Kaiser in einem Gespräch die Rede auf das Schulgesetz. Der Kaiser hat dem Sinne nach gesagt, daß er sich über die Stimmung im Lande unterrichtet habe und daß er mit Rücksicht auf die starke Strömung gegen das Gesetz, nicht wünsche, daß es in seiner jetzigen Gestalt gegen die Mittelparteien zu Stande komme. Das Gesetz sei ein schwieriger und folgenreicher Schritt, und es sei das Beste, ihn zu vertragen. Die Mehrzahl der Minister scheint erkennen gegeben zu haben, daß sie dagegen Nichts einzuwenden habe; nur Herr von Caprivi bemerkte, man könne doch erst die erste Lesung in der Kommission abwarten. Der Kultusminister Graf Zedlitz schwieg. Es wurde keine Entscheidung getroffen, aber Graf Zedlitz hatte den richtigen Eindruck, daß in dem lauten Kampf, der im Lande um das Volksschulgesetz geführt worden ist, und in dem stilleren Kampfe, der sich parallel damit innerhalb der Regierung und in hohen Regionen abgepielt hat, er und sein Volksschulgesetz unterlegen seien. Er hat demgemäß sofort seine Demission gefordert. Er hat das Abgeordnetenhaus nicht mehr betreten, und Mitglieder aller Parteien, die ihn persönlich kennen, sind überzeugt, daß er sich zu einem Ausgleich, wie er vielleicht versucht wird, nicht wird bewegen lassen. — Die „Kreuzzeitung“ nämlich deutet heute schon an, daß ein Kompromiß gefunden werden könnte dadurch, daß man nach Beendigung der Kommissionsberatungen über das Volksschulgesetz die Session des Landtags bis zum Herbst verlagert, um dann fortzuberathen. — Eine Entscheidung des Kaisers auf das Entlassungsgesuch ist noch nicht erfolgt. Inzwischen hat Graf Caprivi, der sich als Schwimmer gegen den Strom in einem kaum verständlichen Grade auf das Volksschulgesetz festgesetzt hatte, den Kaiser um seine Entlassung gebeten. Es haben auch Bemühungen stattgefunden, den Reichskanzler von diesem Entschlusse abzubringen; er scheint ihn aber sehr ernst zu meinen. — Die freikonservative „Post“ schreibt: „Wir möchten vorerst von einer optimistischen Auffassung der Lage warren und recht bringend rathen, für alle Fälle das Pulver höchst trocken zu erhalten. Wenn etwas erreicht worden ist, so ist es durch die Energie und Nachhaltigkeit des Widerstandes gegen den Entwurf erreicht. Es wird voraussichtlich der gleichen Mittel bedürfen, um die Angelegenheit zu einem Ausgange zu führen, welcher gleichmäßig den Interessen des Landes und unserer Auffassung entspricht.“ — Eugen Richter in der „Freisinnigen Zeitung“ meint, unter allen Umständen sei nun das Schulgesetz gesichert.

* Berlin, 18. März. Der Kaiser ist mit keinem Erfolge, um sich von seinem jüngsten Unwohlsein zu erholen, nach dem Jagdschloß Hubertusstock abgereist. — Dem Reichstag ist heute die Ergänzung zum Etat für 1892/93 zugegangen, welche die Kosten an der Beilegung der Weltausstellung zu Chicago um 2 Millionen Mark erhöht.

* Berlin, 19. März. (Privat-Telegr.) Die Blätter bräuen bei der Besprechung der Krise vielfach den Wunsch aus, sie möge sich auf den Unterrichtsminister beschränken. Ueber die Dauer des Aufenthalts des Kaisers in Hubertusstock ist nichts Näheres festgesetzt. Nach der „N. Z.“ ist es ungewiß, wie die Krise sich gestaltet; auch die „Post. Z.“ weiß nicht, ob die Demission angenommen ist.

* Berlin, 19. März. (Privat-Telegr.) Die „Kreuzzeitung“ wiederholt ihre bisher unbestätigte Meldung der Demission Caprivi's und fügt hinzu, der Kaiser habe Lucanus an den Kultusminister gesandt, um diesen zur Rücknahme seiner Demission zu bewegen; bis gegen Abend sei aber letztere nicht erfolgt. Der Kultusminister habe nachmittags eine Besprechung

mit Caprivi gehabt. Das „Tageblatt“ enthält dieselbe Meldung. Die „National-Zeitung“ meint, Caprivi scheine nur die Absicht beizubehalten zu haben, für den Kultusminister einzutreten, was aber doch seinen eigenen Rücktritt nicht notwendig bedinge.

* Halberstadt, 18. März. Der Gewerkschafts-Kongress hat die Frage der Organisationsform erledigt und die Aufgaben der einzelnen Organisationsfaktoren festgelegt, wobei die Gewerbekommission in Hamburg unter der Leitung Legiens befohlen wird. Klop-Stuttgart schloß den Kongress mit einer Ansprache.

* Paris, 18. März. Die Beisetzung des verstorbenen Fürsten zu Fürstenberg findet Montag, 21. Vormittags 11 Uhr, in Marolles bei Donauweingärten statt.

* Zürich, 18. März. Die Polizei verhaftete den Anarchisten Moyaence wegen Verbauchs der Ueberreste des gestrigen Dynamitanschlags, hier sowie in der Industriestadt Graing wurden bei 13 bekannten Anarchisten Hausdurchsuchungen vorgenommen; 8 deutsche Anarchisten wurden ausgewiesen.

* Kopenhagen, 18. März. Das deutsche Panzerschiff „Vaden“ ist bei Falsterberg an der Südspitze Langelands leicht auf den Grund gerathen. Wenn das Wetter günstig wird, ist keine Gefahr vorhanden. Hilfe ist deutscherseits bereits zur Stelle.

Mannheimer Handelsblatt.

Δ Mannheimer Effektenbörse vom 18. März. An der heutigen Börse wurden Schwedischer Bronzer-Aktien à 19%, umgekehrt, Mannheimer Versicherungs-Aktien waren à R. 500 gefragt.

Frankfurter Mittagsbörse vom 18. März. Wandelrei ungünstige Einflüsse hoben die Börse verstimmt und in der ersten Stunde stärkere Rückgänge der leitenden Bankaktien herbeigeführt. Insbesondere war Berlin auf politische Gerüchte matt disponirt; dortige Spekulation, die seither häufig a la hausse gearbeitet haben, die Unmöglichkeit bleibender Erfolge auf diesem Wege aber einzuleben beginnen, sollen namentlich den Markt a la baisse zu beeinflussen suchen. Die englischen Meldungen von dem anhaltenden Rückgang der Kohlenpreise und der für nächste Woche bevorstehenden Wiederaufnahme der Arbeit in den Kohlenwerken hatten auf unsern Montanmarkt abwürfende Wirkung und boten der Kauffepekulation einen weiteren Anknüpfungspunkt. Am Montanmarkt stellten sich die leitenden Werte 1-1 1/2, % niedriger, nachdrücklich waren Sauerhärker angeboten. Privatdiskonto 1 1/2, %.

Frankfurter Effekten-Societät v. 18. März, Abends 6 1/2, Uhr. Oester. Kredit 96 3/4, Diskonto - Romandit 178.30, Berliner Handelsgesellschaft 128.50, Darmstädter Bond 128.80, Dresdener Bank 130.80, Banque Ottomane 105.90, Lombarden 78 1/2, Meridional-Aktien 117.80, Oest. Ludwigsbahn 109.20, Ungar. Goldrente 91.90, Spross. Portugiesen 26.05, Türken 19.25, Türken B 27.30, Ottom. Zoll-Obligat. 87.40, 4proz. Griechen 54.80, Ala. Elektricitäts-Akt. 132, Spanier 57.50, Sa. Beloe 68.90, Alpine 51.30, Bodumer 107.70, Concordia 79.80, Welfenfischen 133.50, Harpner 185.60, Sibirica 121.80, Laura 100.60, Türk. Loose 24.05, Gotthard-Aktien 183.40, Schweizer Central 126.90, Schweizer Nordost 105.80, Union 62.50, Jura-Simplon St. Akt. 48.40, 5proz. Italiener 87.25, Bulgarischer 37 1/2, Duxer 469 1/2, Lemberg-Garnowitz 210 1/2, Nordbalt 179 1/2, Elbehal 198 1/2.

Mannheimer Produktenbörse vom 18. März. Weizen per März 23.80, Mai 20.40, Juli 20.80; Roggen März 20.80, Mai 20.70, Juli 20.00; Hafer März 18.75, Juli 14.50, Juli 14.75; Raps März 12.00, Mai 11.90, Juli 11.90 R. Tendenz: flau. Die heutige Versteigerung in weidender Tendenz und wurde Weizen zu R. 3 per 1000 Kilo billigeren Coursen umgekehrt. Roggen behauptet. Hafer und Raps flau.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 18. März.

Monat	New-York			Chicago		
	Weizen	Maiz	Schmalz	Weizen	Maiz	Schmalz
Januar	—	—	—	—	—	—
Februar	—	—	—	—	—	—
März	96 1/2	48	6.88	82 1/2	37 1/2	6.20
April	—	—	—	—	—	—
Mai	96 1/2	48 1/2	6.88	84 1/2	38 1/2	6.27
Juni	94 1/2	—	—	—	—	—
Juli	94 1/2	45 1/2	6.68	—	—	—
August	92 1/2	45 1/2	—	—	—	—
September	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	—	—	—
November	—	—	—	—	—	—
Dezember	—	—	—	—	—	—

Statistisches. Im Monat Februar 1892 wurden bei der Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft „Furich“ im Ganzen 1814 Schadenfälle angemeldet, wovon 2 Todes-, 4 Invaliditäts- und 338 Kurfälle die Einzelversicherung, 4 Todes-, 22 Invaliditäts- und 1444 Kurfälle, die Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung betrafen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Dampf-Schiffahrt vom 17. März.

Schiff	Reise nach	Abgang	Wiederkehr
Waldsee	Waldsee	17. März	20. März
Waldsee	Waldsee	18. März	21. März
Waldsee	Waldsee	19. März	22. März
Waldsee	Waldsee	20. März	23. März
Waldsee	Waldsee	21. März	24. März
Waldsee	Waldsee	22. März	25. März
Waldsee	Waldsee	23. März	26. März
Waldsee	Waldsee	24. März	27. März
Waldsee	Waldsee	25. März	28. März
Waldsee	Waldsee	26. März	29. März
Waldsee	Waldsee	27. März	30. März
Waldsee	Waldsee	28. März	31. März
Waldsee	Waldsee	29. März	1. April
Waldsee	Waldsee	30. März	2. April
Waldsee	Waldsee	31. März	3. April

Wasserstands-Nachrichten.

Ort	Wasserstand
Waldsee	171 m. - 0.01
Waldsee	172 m. - 0.01
Waldsee	173 m. - 0.01
Waldsee	174 m. - 0.01
Waldsee	175 m. - 0.01
Waldsee	176 m. - 0.01
Waldsee	177 m. - 0.01
Waldsee	178 m. - 0.01
Waldsee	179 m. - 0.01
Waldsee	180 m. - 0.01

Gold-Corten.

Währung	Preis
100 Fr.-Stücke	16.20 - 16
100 Engl. Sovereigns	70.37 - 38
100 Fr.-Stücke	16.70 - 65
100 Engl. Sovereigns	4.50 - 16.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung,

Die Beschädigung der Telegraphenanlagen betr.
Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorläufig oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittels Steinschleife etc. ausgesetzt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenanstalten verhindert oder gefährdet wird, so wird hierdurch auf die durch Gesetz vom 3. Mai 1881 veröffentlichten Bestimmungen des Reichs-Strafgesetzbuchs aufmerksam gemacht. Demjenigen, welcher die Väterlichkeit oder fahrlässige Beschädigung der Telegraphenanlagen ermittelt und zur Anzeige bringt, wird eine Belohnung bis zur Höhe von fünfzehn Mark in jedem einzelnen Falle aus den Mitteln der Reichs-Post und Telegraphenverwaltung gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann gewährt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht bestraft werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitige Einschreiten der zu bezeichnenden Person verhindert worden ist, vor gegen die Telegraphenanlagen verübte Unfug oder sonst fahrlässige Beschädigung der Anlagen erfolgt. Alle Sicherheitsorgane, insbesondere die Gendarmen, Polizeibehörden, Wald- und Feldwächter etc. werden ersucht, ihre Mitwirkung zu dem erwähnten Zwecke einzusetzen zu lassen und bezüglich Wahrnehmungen bei der nächsten Post- oder Telegraphenanstalt zur Anzeige zu bringen. Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das Deutsche Reich lauten:

§ 317. Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Zehle oder Zuhörungen dergleichen beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer fahrlässigerweise durch eine der vorbeschriebenen Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

§ 318a. Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mit begriffen.

Karlsruhe (Baden), 25. Febr. 1892.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
Geheime Ober-Postsrath
v. S.

No. 27,928. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss. 34908
Mannheim, 15. März 1892.
Großh. Bezirksamt:
Krtz. Rdt.

Bekanntmachung.
Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr.
(78) Nr. 28570. Unter Hinweisung auf § 9 des Reichsgesetzes vom 18. Februar 1875 bezw. Art. II § 6 des Reichsgesetzes vom 21. Juni 1887, die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr., monach die Vergütung für verarbeitete Fourage mit einem Aufschlag von fünf bis hundert nach dem Durchschnitt der höchsten Preise des Kalendermonats, welcher der Lieferung vorausgegangen ist, an dem für den Amtsbezirk maßgebenden Hauptmarktorde erfolgt, werden die für den Amtsbezirk Mannheim maßgebenden Vergütungssätze für den Monat März 1892 hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht:

- 1. Futter pro 100 Kilo 15,87 M.
 - 2. Stroh " " " 5,88 M.
 - 3. Heu " " " 6,61 M.
- Mannheim, 15. März 1892.
-
- Großh. Bezirksamt:
-
- Wld. 34081

I. Steigerungsankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird den August Bemfel Wirth Scheuten hier, am Montag, den 11. April 1892, Nachmittags 2 1/2 Uhr im Rathhause dahier nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert, oder mehr geboten wird. Beschreibung der Liegenschaft: Das Wohnhaus dahier Litera K 4 Nr. 71/2a sammt liegenschaftlicher Zubehör im Maße von 195,84 qm, nebst Vorgartenanlagen im Maße von 118,20 qm, neben Georg Söhlein u. Daniel Krebs (hier: u. einständig) 63 000 M. (Dreihundertsechzigtausend Mark.) Mannheim, 11. März 1892.
Großh. Notar:
Wehrh. 34787

Hypotheken
in bestehenden Beträgen, auf angefangene Neubauten, rasenweise beschreibbar, zu günstigen Bedingungen vermittelt.
Ernst Weiner,
B 5, 11/2.

Konkursverfahren.

Nr. 14,722. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Louis Kaufmann, des Kaufmanns Alexander Kaufmann und der Witte Kaufmann Witwe in Mannheim, Zehhaber der Firma Gebr. Kaufmann hier selbst, ist heute Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter wird ernannt: Dr. R.-Anwalt Dr. Wittmer hier.
Konkursforderungen sind bis zum 11. April 1892 — gegen jeden der drei Gemeinschuldner getrennt — bei dem Gerichte anzumelden und werden dabei alle diejenigen, welche als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder bei der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben, unter Beifügung der urkundlichen Beweiskunde oder einer Abschrift derselben.

Jugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag, den 19. April 1892, Vormittags 9 1/2 Uhr vor dem Gr. Amtsgerichte Abth. III Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 11. April 1892 Anzeile zu machen. 35138
Mannheim, 18. März 1892.
Der Gerichtsschreiber Großherzogl. Amtsgerichts,
Galm.

Bekanntmachung.

Aufnahme von Stifftungen in die Domkapitular-Kirchliche und Pfarrr-Kirchliche Stifftung dahier pro 1892 betr.
In die Domkapitular-Kirchliche Stifftung können in diesem Jahre ein Knabe und zwei Mädchen, in die Pfarrr-Kirchliche Stifftung zwei Knaben und ein Mädchen aufgenommen werden.

Zur Aufnahme eignen sich schulfähige, im Alter von 14 bis 16 Jahren stehende, Kinder hiesiger katholischer unbemittelter Bürger.

Die Stifftlinge erhalten in den ersten Jahren Unterstützung bezw. Erlernung eines Handwerks bezw. von weiblichen Arbeiten und haben ferner bei gutem Verhalten Anspruch auf einen Ausstattungspreis.

Aufnahmsgefuche sind unter Beifügung eines Geburts- und Schulzeugnisses binnen 14 Tagen dahier einzureichen. 35092
Mannheim, den 14. März 1892.
Stiftungs-Kommission:
Bräunig,
Kallenderger.

Submission

auf Druckerarbeiten.
Wir vergeben hiermit die Lieferung von:
8 Nachtgebührenheftbänder zu je 250 Scheinen für Pferde,
5 Rationsmarktscheibbänder zu 500 Scheinen für 10 Kilo Stroh,
5 do. zu je 500 Scheinen für 25 Kilo Kleie,
5 do. zu je 500 Scheinen für 10 Kilo Kleie,
300 Wiegegebührenheftbänder zu je 500 Scheinen für Kleinvieh,
20 do. zu je 500 Scheinen für Großvieh.

Musterbücher können während der Büroausstunden bei uns eingesehen werden.
Die verschlossenen Offerten sind auf unserem Bureau längstens bis Montag, den 28. März d. J., Vormittags 11 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet.
Die Lieferung hat am 11. April d. J. zu erfolgen.
Mannheim, den 12. März 1892.
Städt. Schlacht- und Viehhof,
Der Director.

Zehnhilfs-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Registratorin J. Neumann Bw. werden in L. 19 No. 8 der Erbtheilung wegen 35078
Dienstag, den 22. März a. c., Vormittags 9 und Nachmittags 2 1/2 Uhr gegen baare Zahlung versteigert: Verschiedene Haus- und Küchengeräthe, Bettung, etwas Weiszeug und Frauenkleider, 2 Sopha, Tisch, Stühle, Bettlaken, Nach- und Nachttische, 1 Kommode, 1 Schrank, Schränke etc. etc.

um 10 Uhr aus dem Nachlaß des Musikdirektors Neumann stammen: 1 silb. Dose, 1 gold. Medaille, 1 gold. Uhr mit Ketten, 1 Ring, 1 Kranz und 23 Diplome unter Glas und Rahmen, 1 Violine und 1 Tafelklavier. 35078
Mannheimer A. Grot.

Versteigerung.

Montag, den 21. März d. J., Vormittags 10 Uhr werden in der hiesigen Garnison-Bäckerei — C 7, 5 — eine große Parthe Weizen u. Roggenmehl, Haferkaffee, alte Gerichte und Baumaterialien öffentlich gegen Baarzahlung versteigert. 34901
Brodiant-Kant Mannheim.

Öffentliche Versteigerung.
Im Auftrage der im Auftrag des Konkursverwalters aus der Konkursmasse des Anton Adätsch im Rathhause in Redaran:
1 Biano, eine große Parthe Knöpfe aller Art, Nähmaschinen, 2 große Spiegel, 1 Dvattisch mit Marmorplatte, 1 Schiff für Wirthschaft, 1 Pantel gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 19. März 1892.
Futterer, 35149
Gerichtsschreiber, R. 3, 15b.

Öffentliche Versteigerung.
Montag, den 21. und Dienstag, den 22. März d. J., jeweils Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters aus der Konkursmasse des Anton Adätsch im Rathhause in Redaran:
1 Biano, eine große Parthe Knöpfe aller Art, Nähmaschinen, 2 große Spiegel, 1 Dvattisch mit Marmorplatte, 1 Schiff für Wirthschaft, 1 Pantel gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 19. März 1892.
Futterer, 35149
Gerichtsschreiber, R. 3, 15b.

Öffentliche Versteigerung.
Im Auftrage des Konkursverwalters Herr Kaufmann Friedrich Häbler hier werde ich am Montag, 21. März d. J., Nachmittags 2 Uhr im Saale T 2, 1 35129
Die zur Konkursmasse der Firma W. Beutel gehörigen Borräthe an Papier und Couverts gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 18. März 1892.
Zradler,
Gerichtsschreiber, U 5, 27.

Öffentliche Versteigerung.
Im Auftrage des Konkursverwalters Herr Kaufmann Friedrich Häbler hier werde ich am Montag, 21. März d. J., Nachmittags 2 Uhr im Saale T 2, 1 35129
Die zur Konkursmasse der Firma W. Beutel gehörigen Borräthe an Papier und Couverts gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 18. März 1892.
Zradler,
Gerichtsschreiber, U 5, 27.

Öffentliche Versteigerung.
Im Auftrage des Konkursverwalters Herr Kaufmann Friedrich Häbler hier werde ich am Montag, 21. März d. J., Nachmittags 2 Uhr im Saale T 2, 1 35129
Die zur Konkursmasse der Firma W. Beutel gehörigen Borräthe an Papier und Couverts gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 18. März 1892.
Zradler,
Gerichtsschreiber, U 5, 27.

Öffentliche Versteigerung.
Im Auftrage des Konkursverwalters Herr Kaufmann Friedrich Häbler hier werde ich am Montag, 21. März d. J., Nachmittags 2 Uhr im Saale T 2, 1 35129
Die zur Konkursmasse der Firma W. Beutel gehörigen Borräthe an Papier und Couverts gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 18. März 1892.
Zradler,
Gerichtsschreiber, U 5, 27.

Öffentliche Versteigerung.
Im Auftrage des Konkursverwalters Herr Kaufmann Friedrich Häbler hier werde ich am Montag, 21. März d. J., Nachmittags 2 Uhr im Saale T 2, 1 35129
Die zur Konkursmasse der Firma W. Beutel gehörigen Borräthe an Papier und Couverts gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 18. März 1892.
Zradler,
Gerichtsschreiber, U 5, 27.

Öffentliche Versteigerung.
Im Auftrage des Konkursverwalters Herr Kaufmann Friedrich Häbler hier werde ich am Montag, 21. März d. J., Nachmittags 2 Uhr im Saale T 2, 1 35129
Die zur Konkursmasse der Firma W. Beutel gehörigen Borräthe an Papier und Couverts gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 18. März 1892.
Zradler,
Gerichtsschreiber, U 5, 27.

Öffentliche Versteigerung.
Im Auftrage des Konkursverwalters Herr Kaufmann Friedrich Häbler hier werde ich am Montag, 21. März d. J., Nachmittags 2 Uhr im Saale T 2, 1 35129
Die zur Konkursmasse der Firma W. Beutel gehörigen Borräthe an Papier und Couverts gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 18. März 1892.
Zradler,
Gerichtsschreiber, U 5, 27.

Öffentliche Versteigerung.
Im Auftrage des Konkursverwalters Herr Kaufmann Friedrich Häbler hier werde ich am Montag, 21. März d. J., Nachmittags 2 Uhr im Saale T 2, 1 35129
Die zur Konkursmasse der Firma W. Beutel gehörigen Borräthe an Papier und Couverts gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 18. März 1892.
Zradler,
Gerichtsschreiber, U 5, 27.

Öffentliche Versteigerung.
Im Auftrage des Konkursverwalters Herr Kaufmann Friedrich Häbler hier werde ich am Montag, 21. März d. J., Nachmittags 2 Uhr im Saale T 2, 1 35129
Die zur Konkursmasse der Firma W. Beutel gehörigen Borräthe an Papier und Couverts gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 18. März 1892.
Zradler,
Gerichtsschreiber, U 5, 27.

Öffentliche Versteigerung.
Im Auftrage des Konkursverwalters Herr Kaufmann Friedrich Häbler hier werde ich am Montag, 21. März d. J., Nachmittags 2 Uhr im Saale T 2, 1 35129
Die zur Konkursmasse der Firma W. Beutel gehörigen Borräthe an Papier und Couverts gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 18. März 1892.
Zradler,
Gerichtsschreiber, U 5, 27.

Öffentliche Versteigerung.
Im Auftrage des Konkursverwalters Herr Kaufmann Friedrich Häbler hier werde ich am Montag, 21. März d. J., Nachmittags 2 Uhr im Saale T 2, 1 35129
Die zur Konkursmasse der Firma W. Beutel gehörigen Borräthe an Papier und Couverts gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 18. März 1892.
Zradler,
Gerichtsschreiber, U 5, 27.

Öffentliche Versteigerung.
Im Auftrage des Konkursverwalters Herr Kaufmann Friedrich Häbler hier werde ich am Montag, 21. März d. J., Nachmittags 2 Uhr im Saale T 2, 1 35129
Die zur Konkursmasse der Firma W. Beutel gehörigen Borräthe an Papier und Couverts gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 18. März 1892.
Zradler,
Gerichtsschreiber, U 5, 27.

Öffentliche Versteigerung.
Im Auftrage des Konkursverwalters Herr Kaufmann Friedrich Häbler hier werde ich am Montag, 21. März d. J., Nachmittags 2 Uhr im Saale T 2, 1 35129
Die zur Konkursmasse der Firma W. Beutel gehörigen Borräthe an Papier und Couverts gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 18. März 1892.
Zradler,
Gerichtsschreiber, U 5, 27.

Öffentliche Versteigerung.
Im Auftrage des Konkursverwalters Herr Kaufmann Friedrich Häbler hier werde ich am Montag, 21. März d. J., Nachmittags 2 Uhr im Saale T 2, 1 35129
Die zur Konkursmasse der Firma W. Beutel gehörigen Borräthe an Papier und Couverts gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 18. März 1892.
Zradler,
Gerichtsschreiber, U 5, 27.

Uebrig Vortrag

zum Besten des Lehrentinnenheim.
Montag, den 21. März 1892, Abends 7 Uhr im Casino-Saale von Herrn A. Hoffmann Professor an der Realschule Lord Byron und sein Einfluss auf die europäische, besonders die deutsche Literatur. Eintrittspreis: 1 Mark. Eintrittskarten sind zu haben in Zohler's Kunst- u. Musikalienhandlung und Abends an der Kasse. 35069

Mannheimer Turnerbund „Germania“.
Sonntag, den 20. März 1892, Turngang nach Lampertheim. Abmarsch präzis 1/2 Uhr, Redarnerthor, Bahnhof der Festlichen Ludwigsbahn. Zahlreiche Theilnahme erwartet. 35066
Der Turnwart.

Arion Mannheim.
(Neumann'scher Männerchor.) Samstag den 19. März 1892, Abends 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung. Vollständiges Erscheinen wird erwartet. 35027

Casino.
Sonntag, 20. März 1892, Abends 7 Uhr Gesamtprobe. 35104
Der Vorstand.

Niederhalle.
Heute Samstag 35138 Gesamtprobe.

Sängerbund.
Samstag, 19. März, keine Probe.

Arb.-fortb.-Verein
R 3, 14. Sonntag, den 20. d. Mts., Abends 6 Uhr im Lokal Probe für Sopran und Alt, wozu wir mit der Bitte um pünktl. Erscheinen einladen. Abends 8 Uhr ist das Lokal vergeben. Sonntag, den 21. d. Mts., Versammlung mit Vortrag (Meeresküste.) 35147
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
Dienstag, den 22. März, Abends 8 1/2 Uhr im Theater-Saale: Recitation des Herrn Carl de Carro aus Graz „Der Pfarrer von Kirchfeld.“ Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzugeben. (Die Tagesarten abzugeben). Die Saalkarten werden punkt 8 1/2 Uhr gelöst. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen. 34982
Der Vorstand.

Capannen, Boularden, Welsche, Junge Enten, Hühner, Tauben, Fühner, Wildenten, Hirschhühner, Schnepfen, Schneehühner etc.

Forellen, Rheinfalm, leb. Hechte, Bachfische, Zander, Soles, Turbots, Schollen, neuer Caviar.

J. Knab, E 1, 5.
Breitestraße, Holländer

Schellfische
heute eintreffend. 35161
Ernst Dangmann, N 3, 12.

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer gemeinsamen Meldestelle für das polizeiliche Meldewesen und die Meldungen zur Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung betr.
Nr. 27267. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß von

Mittwoch, den 16. März l. Js., das frühere Paphbureau als gemeinsame Meldestelle für das polizeiliche Meldewesen, sowie für die Meldungen zur Krankenversicherung u. Alters- und Invaliditäts-Versicherung im Kaufhause Nr. 1 (alter Schwurgerichtssaal, bisherige Frauenarbeitschule) mit Eingang an der unteren Ecke (gegenüber der oberen Ecke des Quadrates O 2) neben Kaufmann Grether sich befindet.

Mannheim, den 12. März 1892.
Großherzogl. Bezirksamt
gez. Dr. Fuchs.

Nr. 1147. Vorstehendes machen wir hierdurch mit dem Anfügen bekannt, daß vom Dienstag, den 15. März ds. Js. ab das seitherige Lokal der gemeinsamen Meldestelle für Kranken- und Invaliditätsversicherung im Hause Lit. O 2, 5, neben der Orts-Krankenkasse Mannheim I geschlossen ist.
Mannheim, den 13. März 1892.
Der Stadtrath:
Kloß. 34801

Kirchen-Ansagen.

Evangel. protest. Gemeinde.
Sonntag, den 20. März, Oculi.
Trinitatiskirche. 1/9 Uhr Militärgottesdienst. Predigt. Herr Stadtpfarrer Wählfänger. 10 Uhr Predigt. Herr Kirchenrath Greiner. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Wählfänger. 10 Uhr Predigt. Herr Dekan Rudhaber. 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Dekan Rudhaber. 2 Uhr Christenlehre. Herr Kirchenrath Greiner u. Herr Dekan Rudhaber. Herr Stadtpfarrer Simon.
Friedenskirche. 1/10 Uhr Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtpfarrer Wählfänger.
Dionysienhauskapelle. 1/11 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Wählfänger. Abends 8 Uhr Missionsvortrag. Herr Stadtpfarrer Wählfänger.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.
Sonntag Vormittags 11 1/2 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr bibl. Vortrag von Herrn Candidat Fischer. Montag Abends 1/9 Uhr bibl. Besprechung im Männer- und Jünglingsverein. Mittwoch Abends 1/9 Uhr Bibelstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Altkatholische Gemeinde.
Sonntag. Neiu Gottesdienst.
Gemeinde der bisch. Methodistenkirche U 6, 28, Hinterh. 1 Sonntag Nachm. 1/2-1/3 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagsschule). 3-4 Uhr Religiöser Vortrag von Herrn Prediger Dr. Schwarz aus Speyer. Zutritt Jedermann frei.
Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde. Dammstraße 29.
Sonntag, den 20. März, Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Um 3 Uhr Predigt. Jedermann willkommen.

Benige Tage nach der Feier seines 70. Geburtstages verschied heute der hochverdiente Vorsteher unserer Gemeinde, das langjährige Mitglied des Synagogenraths Herr

S. J. Darmstädter.
Liefbetruibt bringen wir dies zur Kenntniss unserer verehrlichen Gemeindeglieder. 35104
Mannheim, 18. März 1892.
Der Synagogenrath.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 1/4 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager, Herr

Valentin Lippert
im 51. Lebensjahre.
Wir verlieren und betrauern in dem Verstorbenen einen geschätzten Mitarbeiter, welcher unserer Gesellschaft seit einer langen Reihe von Jahren mit Treue und Hingebung gedient hat.
Wir werden demselben allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.
Mannheim, 19. März 1892.
Der Aufsichtsrath u. Vorstand des Verein Chemischer Fabriken in Mannheim. 35160

MARCHIVUM

- Zivilstandsregister der Stadt Mannheim.**
 Verlobte.
 11. Dr. Max Gerheim, pract. Arzt u. Auguste Lehmann.
 12. Sebastian Rothweiler, Händler u. Kath. Hofmann.
 13. Wilhelm Habelmann, Schreiner u. Marie Scholl.
 14. Georg Kling, Schlosser u. Marie Heide.
 15. Max Dünig, Gummiarbeiter u. Karol. Weissbrod.
 16. Konrad Rudek, Eisenarbeiter u. Karol. Kuffler.
 17. Bengel Wagner, Buchbinder u. Olga Gebauer.
 18. Anton Walter, Tischler u. Elisabeth Schrant.
 19. Joh. Rerfing, Tagl. u. Marg. Winkelmeyer.
 20. Joh. Adam Dietel, Kaufm. u. Maria Josefa Dichtenstein geb. Strobel.
 21. Heinrich Schneyr, Bäcker u. Anna Michel.
 22. Baldemar Vög, Versicherungsbeamter u. Wilh. Hunsinger.
 23. Ludw. Kohlmann, Schneider u. Barbara Haupt.
 24. Florian Hopp, Schlosser u. Sofie Ulrich.
 25. Karl Wille, Buchbinder u. Theresie Sofie Schabbe.
 26. Sam. Joh. Gottschalk, Schneider u. Bertha Müller.
 27. Wilh. Bachhaus, Tischler u. Friederike Klein.
 28. Dan. Ludw. Friebe, Kaufm. Fabrikant u. Elia. Ther. Kling.
 29. Ant. Karl Reiminger, Schlosser u. Christ. Erdacker.
 30. Karl Aug. Hopp, Glaser u. Henriette Staab.
 31. Philipp Haffelbach, Eisenarbeiter u. Karol. Hahnberger.
 32. Jakob Horn, Tischler u. Anna Maria Ruppel.
 33. Frz. Rifol, Söninger, Kupferschmied u. Karol. Jakob Kiermann.
 34. Math. Heilbauer, Fabrikant u. Barb. Klamm.
 35. Joh. Ant. Zappone, Preparator u. Frieder. Derm. Sofie Rogel.
 36. Paul Alb. Griffl, Schlosser u. Magdal. Ros. Kath. Böhm.
 Verlobte.
 12. Jakob Rau, Bäcker u. Luise Dietel.
 13. Andreas Endres, Posthilfsbote u. Kath. Werner geb. Stein.
 14. Jakob Hartmann, Heizer u. Sibylla Start geb. Glaser.
 15. Sebastian Kat, Tagl. u. Anna Köhnel.
 16. Josef Jäger, Schreiner u. Elisabeth Doh.
 17. Adam Brios, Bierkellerer u. Marie Hofmann.
 18. Josef Laßminger, Schneider u. Clara Bred.
 19. Jakob Höl, Schlosser u. Anna Höl.
 20. Heinrich Dader, Tagl. u. Magd. Elia. Reif.
 21. Ferd. Höl, Landwirth u. Elisabeth Höl.
 22. Ludwig Frey, Rädermacher u. Marie Wolmer.
 23. Frz. Kas. Schweizer, Bierbr. u. Sofie Fühne geb. Jantzer.
 24. Joh. Höl, Schlosser u. Emma Kle.
 25. Ferd. Höl, Fabrikant u. Anna Peter.
 26. Ludwig Heberlein, Kistenm. u. Anna Brückle.
 27. Josef Jäger, Kistenm. u. Kath. Ruch geb. König.
 28. Albert Höl, Weinhandlungsm. u. Frieda Hamburger.
 29. Joh. Engelhardt, Kaufm. u. Elisabeth Ziegler.
 30. Aug. Gollmann, Restaurateur u. Pauline Hoppold.
 31. Otto Keller, Schiffsführer u. Wilh. Benging.
 32. Joh. Adam, Geschäftsführer u. Bertha Ritter.
 33. Ludwig Kobs, Kungirer u. Karol. Kiehl.
 34. Jakob Geiger, Weggerm. u. Barb. Wipfinger.
 Verlobte.
 10. d. Lokomotivheizer Joh. Gg. Roth u. S. Georg.
 7. d. Tischhändler Philipp Albert Hoffmann u. S. Philipp Jakob.
 9. d. Barth. Johannes Kraut u. L. Maria.
 6. d. Schlosser Karl Josef Schröder u. L. Gertrude.
 10. d. Schneider Karl Christian Arnold u. L. Katharina Maria.
 6. d. Barth. Philipp Adam Weider u. S. Robert Philipp.
 8. d. Maurer Christof Friedrich Wolff u. L. Katharina Magdalena.
 7. d. Kübler Wihl. Karl Bauer u. L. Anna Maria.
 11. d. Bauhilfsbote Wihl. Dold u. S. Wilhelm Karl.
 7. d. Schreiner Leonhard Kaiser u. S. unbenannt.
 6. d. Metzger Gg. Frdr. Treibig u. L. Elia. Karoline.
 7. d. Tagl. Adam Heubeder u. L. Julia Barbara.
 7. d. Tagl. Jakob Dauenhauer u. L. Helene Margaretha.
 11. d. Glasarbeiter Franz Reimling u. L. Anna Maria Elisabeth.
 12. d. Schmied Ludwig Schmidle u. S. August.
 11. d. Lazarethinspektor Frdr. Wihl. Grober u. L. Marie Elisabeth.
 8. d. Tagl. Bernhard Frey u. L. Kath. Elisabeth.
 11. d. Kaufm. Aug. Wagnard u. L. Anna.
 5. d. Gypser Josef Wagner u. L. Katharina.
 18. d. Schreiner Friedrich Hebel u. S. Hermanna.
 18. d. Schlosser Leonh. Döhlenschläger u. S. Leonhard Fesb.
 18. d. Tagl. Friedrich Doh u. L. Elia.
 11. d. Fabrikant, Karolus Galm u. S. Wihl. Christian.
 12. d. Schneider, Alendelm Geier u. L. Anna Maria.
 9. d. Fabrikant, Georg Wagn u. L. Elisabeth.
 10. d. Sattler Joh. Christian Wölfler u. S. Otto Johann.
 12. d. Maurer Josef Schaller u. L. Auguste.
 14. d. Schlosser Philipp Keller u. L. Elisabeth Frieda.
 14. d. Konditor Heinrich Höl u. L. Sigmunde.
 8. d. Schmied Karl Alex. Hofmann u. S. Robert Paul.
 15. d. Brenner Josef Rüsch u. L. Helene Theresie.
 11. d. Bäckermeister Joh. Gassen u. S. Johann.
 9. d. Inskatator Bal. Schmitt u. S. Weichler Anton.
 10. d. Schuhmacher Franz Schlier u. S. Hubert Gulian.
 10. d. Fuhrmann Jakob Reinhard u. S. Friedrich Wilhelm.
 18. d. Steinbauer Josef Heller u. L. Bertha Sofie.
 16. d. Schmied Heinrich Benz u. S. Karl Heinrich.
 10. d. Schmied Konr. Geur. Schmidt u. L. Wilhelmine.
 12. d. Inskat. Joh. Karl Frdr. Treid u. L. Joha. Magdal.
 18. d. Streumacher Emil Guilleme u. L. Maria Helene.
 14. d. Maurer Josef Dugert u. S. Josef Friedrich Adam.
 12. d. Fuhrmann Karl Reigert u. L. Maria Kath.
 16. d. Zimmermann Joh. Jul. Kieckler u. S. Peter Jakob.
 10. d. Sattler Daniel Graf u. S. Georg Johann.
 12. d. Schreiner Joh. Karl Galm u. S. Julius Georg.
 18. d. Schreiner Christian König u. L. Anna Maria.
 16. d. Werkf. Max Damber u. S. Philipp Eduard.
 18. d. Schreiner Ludwig Thielmann u. L. Eva Luise.
 18. d. Brenner Bonaventura Hiltbrand u. S. Friedrich.
 Verlobte.
 11. Heinrich Karl, S. d. Speereidlers, Heinrich Spillner, 5 R. a.
 11. Otilie, L. d. Tagl. Rifol. Schönlein, 10 R. 20 L. a.
 11. d. verh. Weinbändler Paulus Carque, 66 J. 8 R. a.
 10. Georg Salentin, S. d. Bierbr. Bal. Fischer, 11 R. 12 L. a.
 11. d. verh. Bierbrauer Georg Friedrich Brenner, 43 J. 2 R. a.
 11. Heinrich, S. d. Tagl. Georg Hinkel, 11 R. 11 L. a.
 21. Josefa Kaufe geb. Fischer, Witw. d. Calcanen Karl Mann, 81 J. 4 R. 15 L. a.
 11. Barbara geb. Berghner, Witr. d. Tagl. Karl Straßwimmer, 62 J. a.
 8. die ledige Dienstmagd Eva Elisabeth Ulrich, 14 J. 6 R. a.
 13. Friedrich, S. d. Sagarrenn. Jakob Müller, 9 R. a.
 14. Paul, S. d. Bader Rifol. Speyer, 4 R. 11 L. a.
 18. der verh. Privatm. Adam Sedlitz, 50 J. 7 R. a.
 18. der verh. Kaiser Josef Dadeit, 50 J. a.
 14. Philippine geb. Schupp, Witr. d. Kaufm. Jul. Deiner. Knapp, 47 J. a.
 14. Sigmunde, L. d. Konditor Heinrich Höl, 2 Stb. a.
 14. Karl Friedr., S. d. Tagl. Georg Dindel, 4 J. 3 R. 22 L. a.
 14. der ledige Dienstmann Karl Schneider, 60 J. 5 R. a.
 14. Karol. geb. Rothschid, Witw. d. Kaufm. Emanuel Stern, 77 J. 6 R. a.
 15. Anna Maria, L. d. Cementarb. Jakob Roth, 8 J. 4 R. 18 L. a.
 15. Rosa geb. Hauswirth, Witr. d. Maurermeist. Ludwig Hügel, 51 J. a.
 15. Marie Cäcilie, L. d. Gemmentarb. Jakob Roth, 11 R. 12 L. a.
 15. der verm. Schneider Philipp Müller, 60 J. 3 R. a.
 15. der verm. Hauptlehrer a. D. Jos. Braun, 68 J. 4 R. 24 L. a.
 15. der verh. Fuhrmann Karl Tafelbender, 57 J. 2 R. a.
 16. Johanna, L. d. Buchbinder Heinrich Rehm, 8 R. 18 L. a.
 16. Karl, S. d. Schreiners Karl Bell, 14 J. 3 R. a.
 16. Franz geb. Pommer, Witw. d. Oberinspektors Albert Schmidlin, 77 J. 10 R. a.
 17. Gustav, S. d. + Schuhn. Johann Heller, 7 R. a.
 17. die ledige Privatm. Thelma Regina Wingenroth, 40 J. 8 R. 2 L. a.
 17. Emma, L. d. Werkführers Wilhelm Rlog, 4 J. 15 L. a.
 17. Margaretha, L. d. Sagarrenn. Joh. Wärtner, 13 J. 4 R. a.
 17. der ledige Kaufm. Georg Bekler, 16 J. 4 R. a.
 17. Kath. Philipp, Sofie, L. d. Danceller. Ant. Baabe, 1 R. 21 L. a.

Zucht-, Auf- und Kleinviehmarkt mit Preisvertheilung.
 Der nächste Zucht-, Auf- und Kleinviehmarkt findet
Dienstag, den 5. April 1892

statt und werden bei demselben folgende Preise nach den beigegebenen Bestimmungen ausgesetzt:

- A. Für diejenigen, welche Marktthiere zuführen:**
- Für Zuchtfarren:**
 I. Preis: Für die beste und größte Sammlung von jungen Zuchtfarren des gelblichgelben Köhenschlags (Simmenthaler Original und in Baden gezüchtete Simmenthaler) 100 R.
 NB. Die Sammlung muß wenigstens aus 12 zuchttauglich befundenen Jungfarren bestehen.
 II. Preis: Für die nächstbeste und nächstgrößte Sammlung von jungen Zuchtfarren von gleicher Beschaffenheit wie oben 50 R.
 III. Preis 30 R.
- Für Zuchtkühe:**
 I. Preis: Für die beste junge Zuchtkuh (3-5 Jahre alt) Simmenthaler Rasse 40 R.
 II. Preis: Für die zweitbeste Kuh von derselben Art 25 R.
 III. Preis: Für die drittbeste Kuh von derselben Art 20 R.
- Für Zuchtkalbinnen:**
 I. Preis: Für die beste, gewißbar oder sichtbar trüchtige Zuchtkalbin Simmenthaler Rasse 30 R.
 II. Preis: Für die zweitbeste Zuchtkalbin derselben Art 25 R.
 III. Preis: Für die drittbeste Zuchtkalbin derselben Art 20 R.
 IV. Preis: Für die in der Beschaffenheit nächstfolgende Zuchtkalbin derselben Art 10 R.
 V. Preis: Desgleichen 10 R.
- Für Rinder:**
 I. Preis: Für das beste Rind Simmenthaler Rasse 20 R.
 II. Preis: Für das zweitbeste Rind derselben Art 15 R.
 III. Preis: Für das drittbeste Rind derselben Art 10 R.
- Für Milch- und Aufzucht:**
 I. Preis: Für die beste Milchkuh irgend welcher Rasse 30 R.
 II. Preis: Für die zweitbeste Milchkuh wie oben 25 R.
 III. Preis: Für die drittbeste Milchkuh wie oben 20 R.
 IV. Preis: Für die in der Qualität nächstfolgende Milchkuh 10 R.
- Für Mastfarren:**
 I. Preis: Für den schwersten Farren 20 R.
 II. Preis: Für den zweitschwersten Farren 15 R.
 III. Preis: Für den dritt schwersten Farren 10 R.
- Für Mastochsen:**
 I. Preis: Für das schwerste Paar Mastochsen 40 R.
 II. Preis: Für das zweit schwerste Paar Mastochsen 25 R.
 III. Preis: Für das dritt schwerste Paar Mastochsen 15 R.
- Für Mastkühe:**
 I. Preis: Für die schwerste Mastkuh 20 R.
 II. Preis: Für die zweit schwerste Mastkuh 15 R.
 III. Preis: Für die dritt schwerste Mastkuh 10 R.
- Für Mastrinder:**
 I. Preis: Für das schwerste Mastrind 25 R.
 II. Preis: Für das zweit schwerste Mastrind 20 R.
 III. Preis: Für das dritt schwerste Mastrind 15 R.
 IV. Preis: Für das vierth schwerste Mastrind 10 R.
- B. Für Käufer:**
 I. Preis 60 R.
 für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, daß er mindestens 15 Stück Großvieh im höchsten Gesamtbetrage, der bezahlt wurde, protokolllarisch gekauft hat und das gefauste Großvieh bis zur Abschachtung durch ihn im Viehhofe beläßt.
 II. Preis 50 R.
 für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, daß er mindestens 10 Stück Großvieh im zweit höchsten Gesamtbetrage, der bezahlt wurde, protokolllarisch gekauft hat und das gefauste Großvieh bis zur Abschachtung durch ihn im Viehhofe beläßt.
 III. Preis 40 R.
 für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, mindestens 7 Stück Großvieh im dritt höchsten Gesamtbetrage protokolllarisch angekauft zu haben und das gefauste Großvieh bis zur Abschachtung durch ihn im Viehhofe beläßt.
 IV. Preis 30 R.
 für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, mindestens 4 Stück Großvieh im vierth höchsten Gesamtbetrage protokolllarisch angekauft zu haben und das gefauste Großvieh bis zur Abschachtung durch ihn im Viehhofe beläßt.
 10. Preis von je 10 R. 100 R.
 für Käufer der 10 besten Zuchtfarren.
 Außerdem hat vom Kreislandeshof des Kreises Karlsruhe 300 Mark zur Vertheilung an solche Gemeinden bestimmt, welche auf dem Markte preiswürdige Farren ankaufen.
 Im nächt. Schlacht- und Viehhofe dahier können 800 Stück Großvieh unter Dach aufgestellt werden.
 Auf Verlangen der Viehhofe wird gutes Heu, Wehl, Kleie und warmes Wasser zu Futterungszwecken abgegeben und nach billiger Taxe berechnet.
 Auch vor und nach einem Markte können Thiere in den Stallungen des nächt. Viehhofes eingestallt und gestüttert werden.
 Für die in diesem Jahre weiter abzuhaltenden Viehmärkte mit Preisvertheilung sind der 5. Juli und der 8. November bestimmt.
 Karlsruhe, den 10. März 1892.

Brauerei zum Wilden Mann.
 (Hubertus-Halle.)
 Sonntag, den 20. März, Abends 8 Uhr
Vortrag
 verschiedener Gedichte, Dramatischen, Humoristischen und Classischen vorgetragen von
 Frau Johanna Morvilius aus Kaiserslautern.
 Eintritt 50 Pfennig.
 Billetverkauf Abends an der Kasse.

Gesang-Verein Aurelia.
 Die auf 20. März bestimmte
Abendunterhaltung
 findet erst am
Sonntag, den 27. März
 im oberen Saal des "Gambinus" statt.
 (Die ausgegebenen Karten haben Gültigkeit) 34839

Kaiser-Wilhelm-Stiftung für Deutsche Invaliden.
 Bezirksverein Mannheim.
 Die auf Sonntag, den 20. März 1892, Vormittags 11 Uhr anberaumte
General-Versammlung
 wird hiermit auf **Sonntag, den 27. März 1892, Vormittags 11 Uhr** mit gleicher Tagesordnung verlegt.
 Der Vorstand.

Tanz-Lehrinstitut Lünser.
zum Frühjahrskursus
 können noch einige Damen und Herren betreten.
 Anmeldungen erbitte baldigst. V. 6. 16. parterre.
 Gegründet 1822. 84111

F. Göhring, Juwelier.
 E. 1. 17. Planken. **MANNHEIM**, gegenüber dem Pfälzer Hof. 34807
 Reichhaltige Auswahl in **Juwelen, Gold- und Silberwaaren.**

Mannheimer Park-Gesellschaft.
 Sonntag, den 20. März, Nachm. von 8-9 Uhr
Grosses CONCERT
 (der Kapelle Petermann.) Direction: Hr. Kapellmeister C. Petermann.
 Entrée 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
 Den Abonnenten ist der Eintritt nur gegen Vorzeigen der Abonnementkarten g. statte.
 Der Vorstand.

Großer Mayerhof.
 Heute Samstag Abend 85490
Die Mayer-Hof-Komiker
 unter Mitwirkung des Wiener Original-Humoristen **Herrn Giebisch.**
 Morgen Sonntag noch längerer Gast
CONCERTe der hier überaus beliebten **Geschwister Hammerl.** Anfang 8 Uhr.
 Ich habe Geschwister Hammerl gegen Sigum engagirt, in Folge dessen Entree, sehr bescheiden. Delp.

Restauration Kaiser Wilhelm II.
 S 3, 1 Mannheim S 3, 1.
 Heute Abend und morgen Sonntag, 20. März
Ausschank des so berühmten Salvator-Biers,
 das Glas 15 Pfg. 35154
 Küche billig und gut, wie bekannt.
 wozu höflichst einladet **Otto Schwörer.**

Casino-Saal in Mannheim.
 Sonntag, 20. März, Abends präcis 8 Uhr
Grossartige Zauber-Soirée
 des Königl. Preuss. Hofkünstlers und Prestidigitateurs Sr. Majestät des deutschen Kaisers **Herrn Ch. Stengel**
 (aus Wiesbaden). 35090
 Neue sensationelle Experimente auf dem Gebiete der indischen Zauberei. Unvergleichlich techn. und Raffinirungen wirklicher Wunder.
 Die ersten fünf Reihen Stühle, Nummerirt 2 R. — Die zweiten fünf Reihen Stühle Nummerirt 1 R. 50. — Letzter Platz 1 R. Billet-Verkauf von 10-12 Uhr Vormittags u. Abends von 6 Uhr ab, am Eingange des Casino-Saales.

Der Stadtrath.
 Schneider.
 Meine Wohnung und mein Bureau finden sich jetzt in meinem Hause 34885

„Zum Lutherpförtchen“.
Valentin Schwab,
 Siegenhäfts- u. Hypothekenagent, Wohnungsvermittler.
 Telephon Nr. 536.

Empfehle mein reich assortirtes Lager solid gearbeiteter **Kasten- und Polstermöbel.**
Möbel-Lager
M. Jean Lotter M. J.
 Insbesondere liefert ich **Vollständige Betten** und empfehle solche mit samtener lackirter Bettlade sammt Matrass und Federbett zu 66 Rthl. 66 mit unbenutzter polirter Bettlade zu 85 und höher.

Bäckerei-Eröffnung & Empfehlung.
 Einem verehrlichen Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich eine
Bäckerei in D 7, 20
 eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Kunden nur mit prima (rischer und guter Waare zu bedienen und bitte um zahlreichen Zuspruch.
L. Hoffmann.
 NB. Spezialität: Brote nach Speyerer Art.

Mannheim. Nationaltheater.
 Sonntag, 20. März 1892. 66. Vorstellung
Aida.
 Große Oper in vier Akten von Verdi.
 Text von Antonio Ghislanzoni. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz.
 (Dirigirt: Herr Hofkapellmeister Franz. — Regisseur: Herr Hildebrandt.)
 Der König Hr. Boermann.
 Amneris, seine Tochter Frau Seubert.
 Aida, äthiopische Sklavin Frau L. Wagner.
 Radamès, Feldherr Herr Götz.
 Radamès, Oberpriester Herr Döring.
 Amonasro, König von Aethiopien, Vater Aida's Herr Knapp.
 Ein Bote Herr Gröbl.
 Eine Priestlerin Frau L. Wagner.
 Priester, Priestertinnen, Minister, Hauptleute, Leibwachen, Krieger, Sklaven, gelangene Aethioper, Volk.
 Die Handlung spielt in Theben und Nompbis, zur Zeit der Pharaonen.
 Kasseneröffnung, 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 9 Uhr.
 Erhöhte Eintritts-Preise.

Rheinpark.

Sonntag, den 20. März 1892

Grosses Künstler-Concert.

Auftreten der unübertrefflichen Schweizer Kräftturner und Gymnasten...

Großer Mayerhof.

Morgen Sonntag früh 11 Uhr

Grosser Musikalischer Frühschoppen mit ausserordentlichem hochfeinem Export-Lagerbier...

Zum Luxhof Mannheim.

Samstag, Sonntag, Montag, 19., 20. u. 21. März 1892

Großer

Salvator-Congress.



Zum Ausklang kommt der berühmte Salvatortrank vom 'Frankenthaler Brauhaus'...

Grosse Künstler-Concerte.

Sonntag Vormittag 11 Uhr: Frühschoppen-Concert. Bassende Speisen, Bockwürste...

Bürgerliches Brauhaus Zum Habereck'l.

Sonntag, den 19. März

Anstich von hochfeinem

Salvator



(nach Münchner Art, Sterneder Bräu). Wie vor's Jahr, so gibt's auch heut...

II 7, 22 Edinger Brauhaus II 7, 22.

Sonntag, den 20. März

Großes Concert

Fortsetzung und Ausklang des weltberühmten Edinger

Salvator,



wozu freundlichst einladet M. Lehnert. Am 19., 20. und 21. März 1892

Am 19., 20. u. 21. März 1892 findet

Zur Rheinschanze

Ludwigshafen a/Rh. Grosses

Märzen-Bock-Fest



Am 19., 20. u. 21. März 1892 findet...

O 3, 4. Kaiser Friedrich O 3, 4.

Sonntag, den 19. März

Concert Clossmann

Sonntag, den 20. März

Gambrinushalle.

Stadt Lück.

Sonntag, den 19. März

Grosses Hammerl-Concert

unter Mitwirkung der Waldhofer Knaben-Kapelle.

P 2, 10. Stadt Lück. P 2, 10.

Sonntag, den 20. März 1892

2 grosse Concerte

der Kapelle Weindrecht. Anfang 8 und 8 Uhr

Submission

auf

M. 4,000,000 4% Anlehen der Stadt Mannheim.

Zum Zwecke der weiteren Ausdehnung der Kanalisation, der Erbauung eines neuen Schlachthofes...

M. 4,000,000

aufzunehmen, welches vorbehaltlich der Staatsgenehmigung im Wege der Submission begeben werden soll.

Das Anlehen ist halbjährlich zu verzinsen und vom Jahr 1897 ab mit mindestens 1 1/2% jährlich zu amortisieren.

Die näheren Bestimmungen des Anlehens und die Submissionsbedingungen können auf der städtischen Kanzlei...

Montag, den 28. März 1892, Vormittags 11 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle versiegelt und mit der Bezeichnung 'Submission auf das neue städtische Anlehen' einzureichen.

Mannheim, den 18. März 1892.

Der Stadtrath. Beck.

Kieser.

Ausverkauf wegen Umbau des Ladens.

Um vor dem im Juni stattfindenden Umbau meines Ladens, mein Lager zu verkleinern...

Glacé-, Schwedischer u. Stoffhandschuhe zurückgesetzt und verkaufe dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wilhelm Ellstaetter

N 3, 7/8 Kunststrasse N 3, 7/8.

Operrgläser Feldstecher

Prisen und Zwicker Reizzeuge in bester Qualität.

A. L. Levy, P 2, 14

Optisches Institut vis-à-vis der Hauptpost.

Gilliger Transport.

Suche Retourladung v. Rom nach Mannheim...

Frz. Holzer, H 4, 5, Mannheim. 34291

Bettfedernfabrik

Die weltbekannte Bettfedernfabrik von Gustav Luntig...

Herd- und Ofen-

Reparaturen jeder Art sowie Ausmauerungen...

Georg Luz Sohn, F 4, 8. F 4, 8.

Als Privat-Koch

empfehle ich den geehrten Herrschaften...

Otto Bekold, L 12, 7 1/2, IV.

Lend's Adressbücher

ganz Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz...

Neuauflage von 1891 billig zu verkaufen.

Billiger Transport. Suche Retourladung...

Frz. Holzer, H 4, 5, Mannheim. 34293

Anhängschloß

per St. 10 Bg. Q 2, 7. 14701

ANDREES HANDATLAS

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Soeben erschien:

in dritter, völlig neubearbeiteter, stark vermehrter Auflage

Andrees Handatlas

in hundertvierzig Kartenseiten

nebst alphabetischem Namenregister.

Erscheint in 48 Lieferungen zu 50 Pf.

Alle 8-14 Tage eine Lieferung.

Nach jahrelangen Vorbereitungen tritt die Verlagshandlung...

1. Lief. 50 Pf. den erschienen. Inhalt die früheren Auflagen noch der weitest übertrifft.

Der Umfang wird 140 bedruckte Kartenseiten mit leeren Rückseiten (gegen 96 Seiten der ersten und 120 Seiten der zweiten Auflage) betragen...

ist der Preis der neuen Auflage nicht erhöht worden,

so daß dem Andreeschen Handatlas neben seinen übrigen Vorzügen auch der Charakter unerreichter Wohlfeilheit gesichert bleibt.

Einen grossen Handatlas zu besitzen

ist für jeden, der die Ereignisse des Tages nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortschreiten will, ein unabweisbares Bedürfnis.

wahrhaft volkstümlichen Unternehmen

machen und auch solchen Kreisen die Anschaffung ermöglicht, welche irgendwie fühlbare Opfer für solche Bedürfnisse nicht bringen können

Bestellungen nimmt entgegen die

H. Dieter'sche Buchhandlung, G 1, 9.

Französischen Conversations-Unterricht ertheilt ein Franzose. 34231 Grammatik in Course. Off. u. H. L. Nr. 34231 a. b. Exp.

Die 33952 Gründlicher Unterricht für Violone ertheilt zu 40 Bg. pro Stunde in und außer dem Hause. 34041 O. Brunotte, U 6, 1, 1. Stod.

Handschuhwascherei L. Jähnigen befindet sich nunmehr H 2, 8, 3. Stod.

Gebrüder Rosenbaum

Confirmanden-Jakets.

beehren sich den Eingang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr in:

Confirmanden-Jakets.

Regenmäntel, Jaquettes

Promenades, Cápés, Kinder-Mäntel etc.

ergebenst anzuzeigen und laden zum Besuche höflichst ein.

Elegante Anfertigung nach Maass.

Prima Wiener Zuschneider.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in

Anzug-, Paletôt-, Hosen- & Westenstoffen

aller in- und ausländischen Fabrikate beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Gleichzeitig empfehle ich

für Confirmanden

Reinwollene Kammgarne,	schwarz und blau von M.	5.75	per Meter an
" " Chevots,	" " " " "	4.50	" " "
" " Buxkins, Velours etc.	" " " " "	3.50	" " "

G. F. W. Schulze,

Tuch und Buxkin Engros-Lager

O 2, 10.

Kunststrasse.

O 2, 10.

Kinder-Confection.



Von der Einlaufreise zurück, empfehle mein auf's großartigst sortirtes Lager

Kinder-Kleidchen, Kinder-Mänteln, Kinder-Jäckchen, Kinder-Mützen, Knaben-Anzügen, Knaben-Frühjahrs-Überziehern, Knaben-Blousen, Knaben-Hosen, Knaben-Mützen.

Einziges Special-Geschäft dieser Art am Plage.

Ludwig Stuhl,

Breite Straße. F 1 No. 2. Breite Straße.

Ich mache auf meine Schaufenster-Ausstellung aufmerksam.

Unser Ladengeschäft befindet sich nunmehr **O 3, 1, in der Poststrasse,** neben unserem bisherigen Lokal. **Mayer & Hausser,**

(O. Hegmann's Nachfolger.) Spiegel-, Goldleisten- und Rahmenfabrik. Specialität: Spiegel- und Bilder-Einrahmungen von der einfachsten bis feinsten Ausführung.

2 jg. Leute wünscht, bei einem prakt. Buchhalter, der befähigt ist die doppelte Buchhaltung gründlich und schnell zu lehren, Unterricht zu nehmen. 35076 Off. m. Honorarangeb. unt. No. 35076 an die Exped.

Wer erthelt 1 Knaben billig u. gründl. Klavierunterricht. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 34941. 34941

WER

ohne nennenswerthes RISCO, selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an grosse GEWINNE

zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unseren an jedem Sonnabend erscheinenden „WOCHENBERICHT“ den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen. A. S. COCHRANE & SONS (Gegründet 1887.) 13 & 14, CORNHILL London, E.C. 32155

Pianino's etc.

neu und gebraucht, in großer Auswahl. — Verkauf u. Vermietung zu billigen Preisen bei A. Donecker, O 2, 9.

7-800 Mark gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen zu leihen gesucht. 34280 Offerten unter S. J. No. 34280 an die Exped. d. Bl.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Aufpolieren von Möbeln sowie im Anlegen und Wachen von Parquetböden. 34558 Franz Hannemann, Schreiner, Mittelstr. Nr. 18, Redarvorstadt.

Franz Holzer

H 4, 5. Mitglied des Allgem. europ. Möbeltransport-Verband Alliance-Expeditorenverein

MANNHEIM.

Der Bahn ohne Umladung.

Mülhauser Zeugreife.

Neue Sendungen angekommen aller Arten, namentlich auch Badst. u. Kammgarn-Reife, sowie Confirmandenkleiderstoffe. Josef Schmitz, O 6, 6, Heidelbergerstraße.

Kleider werden billig angefertigt bei Frau Jägerle, F 7, 7.

C 3, 9 J. M. Ciolina C 3, 9

Special-Geschäft in 30203 Schwarzen Damenkleiderstoffen, Seidenzeugen. Halbtramerwaren, Damenröden und Tüchern. Abgepasste Teppiche. Füll- und Spachtel-Gardinen. Portiären, Tisch-, Bett- und Reisendecken.

Buchdruckerei & Lithographie A. Löwenhaupt Söhne, Kaufhaus.

Anfertigung aller Kaufmännischen, Behörden- und Vereinsdrucksachen. 34082 Visitenkarten per 100 Stück von 1 M. an. Menus, Speise- und Weinkarten. Verlobungs-, Hochzeits-, Geburts- u. Todes-Anzeigen etc. bei rascher, geschmackvoller und billiger Ausführung.

H. Merck

E 4, 17 Fruchtmarkt E 4, 17 **Schluss des Ausverkaufs** 22. März. 35075

Sonnenschirme

rückständig aus vergangener Saison werden zur Hälfte des Preises verkauft. 34019

Schirm-Fabrik **E. Imbach** E 1, 15, Planken.

Louis Marsteller.

Papierhandlung, O 2, 10 Kunststraße O 2, 10.

Gesang- & Gebetbücher, Südsche Auswahl in Confirmanden-Geschenken. Billige Preise. 34194



Die Solinger Messer- und Scherenfabrik

nebst Dampfholzkleberei von 31051

Fr. Schlemper, G 4, 12 Mannheim G 4, 12 empfiehlt sich einem geehrten Publikum Mannheim und Umgegend bestens in Bestechen, Franchir-, Taschen- und Rasirmesser, Scheren u. Täglich wird geschliffen und Reparatur vorgenommen.



Neue billige Kinderjäckchen und Mäntelchen

35101 empfiehlt **J. J. Quilling, Paradeplatz.**

Wer sich Gewissheit verschaffen will, inwiefern Zügen über die Heiligen der letzten Tage (Mormonen) ausgebreitet wurden, wird aufmerksam gemacht, daß in folgenden Büchern die Wahrheit zu finden ist: 35074

„Das Buch Mormon“	geb. 5 20, 10.
„Das Buch der Lehre und Bündnisse“	„ 2 „ 50.
„Die Stimme der Warnung“	„ 1 „ 50.
„Die köstliche Perle“	„ 1 „ 90.
„Der Ratschluß“	„ 1 „ 90.
„Der Stern“ eine zweimal im Monat erscheinende Zeitschrift, jährlich	4 „ —
Die Broschüre: „Gründung und Lehre der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage das Tugend“	1 „ —

Zu haben: **J. J. Schürer, Postgasse 36, Bern, Schweiz.**

Möbel-Lager

34, 18. **Ph. Schifferdecker, 34, 18.** Bringe hiermit mein großes Lager in allen Sorten Kasten- u. Polstermöbel, Sellen, Matratzen, Spiegel etc. in empfehlende Erinnerung. 34758